34. Jahrgang. Sonnabend, 7. März. Abend-Ausgabe.



Nr. 18789. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. März. (Privattelegramm.) Die Aussichten der **Candidatur Bismarcks** im 19. hannoverschen Wahlkreise gelten hier als zweifelhaft. Ein Theil der Nationalliberalen des Wahlkreises ist durchaus freihändlerisch gesinnt und wird, wie man annimmt, wahrscheinlich nicht für den Urheber des Schutzzolltarifs stimmen. (?)

Paderborn, 7. März. (W. T.) Der **Bischof Drobe ist gestorben.**

Paris, 7. März. (Privattelegramm.) Verschiedene Zeitungen bringen **phantastische**, offenbar erfundene **Nachrichten aus Berlin** bezüglich eines bevorstehenden Wechsels im Reichskanzleramt, Berufung Waldersees und Verhandlungen mit Friedrichsruh.

— Der **nationale Bergarbeitercongreß** beschloß gestern, den allgemeinen **Strike** sofort zu verwirklichen, sobald ein Einverständniß mit den englischen, belgischen, deutschen und amerikanischen Bergarbeiterverbänden erzielt worden sei. Dem Weltausstand (!) sämmtlicher Bergarbeiter werde ein Weltausstand aller anderen Arbeiter nachfolgen, da die Kohlenvorräthe unbedeutend seien.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. März.

Caprivi und die Marineforderungen.

Vor acht Tagen ein rauher Nord, heute ein sanft fächelnder Zephyr; neulich ein stürmisch brausender Bergstrom, jetzt ein friedlich murmelnder Bach; damals die getreue Copie des Altreichskanzlers, ohne Grund verletzend und schroff, jetzt er selbst wieder, verbindlich und sachlich — das ist Herr v. Caprivi am Schlusse voriger Woche und gestern. Nun, wir freuen uns dieser Rückkehr des Herrn Reichskanzlers zu seinem Ich; und wir empfinden auch gar keinen Groll darüber, daß er die parlamentarischen Parteien recht auffällig mit zweierlei Maß zu messen für gut befunden. Denn wenn er neulich gegen die Freisinnigen mit Keulenschlägen dazwischen fuhr wegen Verweigerung einer kleinen Summe und gestern die Cartellparteien und das Centrum mit Sammethandschuhen anfaßte, wo dieselben einen viel größeren Betrag verweigern wollen, nun, so ist das doch wohl ein Beweis der Erkenntniß, daß es mit der neulich eingeschlagenen Methode nicht geht. Herr v. Caprivi glaubte die Freisinnigen vor acht Tagen aus der Reihe der „staatserhaltenden“ Parteien stoßen zu sollen, gestern ließ er die ein viel gewichtigeres Nein sagenden Parteien vom Cartell und Centrum wohlweislich darin. Wie sollte er auch anders? Wenn er dieselbe Methode wie damals weiter anwenden wollte — wer bliebe dann überhaupt noch „staatserhaltend“? Parteien sicher nicht mehr, höchstens ein paar vereinzelte, schwache Gruppen, die kein anderes Princip kennen, als bedingungs- und prüfungslos der Regierung zu folgen.

Möge nun auch Herr v. Caprivi, nachdem er die Unhaltbarkeit seiner neulichen Argumentation erkannt hat, vor Rückfällen in die gestern glücklich wieder verlassene Methode seines Vorgängers bewahrt bleiben. Im Interesse eines ersprießlichen Zusammenwirkens der politischen Factoren und der gedeihlichen Weiterentwickelung unseres gesammten politischen Lebens ist dies noch mehr zu wünschen, wie in demjenigen Caprivis selbst.

So viel von der formalen Seite, das materielle Ergebniß der gestrigen Reichstagssitzung ist, daß es nun zu einer Seeschlacht, wie sie ursprünglich in Aussicht stand, im Reichstage nicht kommen wird. Unser Berliner ⌂-Correspondent schildert den Verlauf der Sitzung wie folgt:

„Erst nach 2½stündiger Dauer der Verhandlungen kamen die entscheidenden Positionen — die Forderungen für die drei neuen Panzerfahrzeuge oder Panzerkanonenboote — an die Reihe. Bis dahin war die Debatte fast ausschließlich mit den Brosamen alimentirt worden, die vom Tische der Budgetcommission gefallen waren. Daß die Abgg. Richter, Rickert, Dr. Barth nicht aus Mißtrauen gegen die Verwaltung oder aus Abneigung gegen die Marine, sondern in der Besorgniß, daß die schiffsbaulichen Leistungen des Marineamts dem Bedürfniß nicht entsprechen könnten, der Kritik freien Lauf ließen, entsprach durchaus der Stimmung, welche Broschüren der letzten Zeit hervorgerufen haben. Staatssecretär Hollmann suchte sich aus der heikeln Lage, in der er sich nun einmal befand, so gut herauszuziehen wie möglich, und dem äußeren Schein nach gelang ihm das auch so leidlich, da der sachverständige Abg. v. Henk, der, wie es schien, sein Vorgehen in der Commission bedauerte, sich ganz im Hintertreffen hielt. Daß die Verhandlung einen etwas heiteren Charakter erhielt, war hauptsächlich den Abgg. v. Kardorff und v. Mirbach zu verdanken, denen es weniger um die Panzerschiffe zu thun war, als um die Discreditirung der freisinnigen „Flottenfeinde“. Daß Graf Mirbach dabei bis 1867 zurückging und den Umstand, daß er selbst aus einem Zeitraume von 21 Jahren kein einziges marinefeindliches Votum der Fortschrittspartei bezw. der Freisinnigen anzuführen wußte, in seinem Eifer übersah, zog ihm eine Abfertigung seitens der Abgg. Barth und Richter zu, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und das Haus wiederholt in große Heiterkeit versetzte. **Schließlich wurde sogar Graf Mirbach kleinlaut und Herr v. Kardorff schwieg! Aber trotz aller Reden machten die Conservativen nicht** einmal einen Versuch, die ersten vier Positionen, welche die Budgetcommission theils ganz, theils zum Theil abgesetzt hatte, wieder herzustellen; die Beschlüsse der Commission wurden einstimmig angenommen.

Endlich kamen die von der Commission abgelehnten drei Panzerkanonenboote an die Reihe. Herr v. Manteuffel, der zwei oder drei, wie er sich im Widerspruch mit seinem Antrage ausdrückte, nach dem Diner beim Minister v. Böttticher bewilligen will, bemerkte ganz richtig, in der Commission habe eine gewisse Stimmung gegen eine „Schlachtenmarine“ geherrscht, obgleich es sich hier um Schiffe für den Küstenschutz handle. Herr Windthorst war — man weiß ja auch weshalb — unerbittlich. 26 Millionen habe das Haus schon mehr bewilligt. Hollmann habe in der Commission gefährliche Zukunftspläne entwickelt. Darüber müsse man zunächst klar sehen. Diesem Wunsche entsprach der Reichskanzler in der denkbar bestimmtesten Weise. Das Bild der künftigen deutschen Schlachtflotte, welches Admiral Hollmann in der Commission vorgezeigt hatte, **wischte Herr v. Caprivi** mit einigen tüchtigen Schwammstrichen **bis auf den letzten Strich aus.** Ueber den Rahmen der Denkschrift von 1889/90 und über denjenigen einer Flotte zweiten Ranges hinaus werde nichts verlangt. Herr v. Caprivi sprach nur von zwei weiteren Kanonenbooten, die er seine Kinder nannte und die zur Vertheidigung des Nordostseekanals, der sicher im Jahre 1895 fertig werde, absolut nothwendig seien. Auch den finanziellen Rücksichten will der Reichskanzler Rechnung tragen und befürwortet die nochmalige Verhandlung in der Commission, um Aequivalente für die Mehrforderung zu suchen. Herr Windthorst war natürlich sehr erfreut über diese entgegenkommende Erklärung Caprivis — er behauptete es wenigstens — aber sein Sträuben gegen die Zurückverweisung an die Commission bewies, daß er lieber in der dritten Berathung als deus ex machina auftreten wollte, als jetzt Gefahr laufen, daß auf Grund einer Verständigung die Freisinnigen als „staatserhaltende Elemente“ cooperiren könnten. Herr v. Caprivi ließ sich nicht irre machen; er stellte sogar einen Abstrich bei den Angaben für die vier großen Panzerschiffe zur Deckung der Forderung für die beiden Kanonenboote in Aussicht. Ein Beschluß ist freilich noch nicht gefaßt worden; aber man braucht nicht Prophet zu sein, um vorherzusagen, daß die weitere Verhandlung mit der Zurückverweisung der beiden Caprivi'schen „Kinder“ an die Commission endigt und daß in dieser das vom Reichskanzler angebotene Compromiß zu Stande kommen wird.“

Caprivis Bemerkungen über Hollmanns uferlose Pläne, welche diesen gänzlich den Boden entziehen, seine Beschränkung auf die zwei Panzerfahrzeuge sowie der auf die Kosten bezügliche Compromißvorschlag haben allerdings die Situation derartig geändert, daß sich eine nochmalige Behandlung dieses Theils der Angelegenheit in der Commission empfehlen dürfte. Die ausschlaggebenden Gründe zur Ablehnung aller Forderungen durch die Commission sind nunmehr wesentlich reducirt; demnach ist auch eine neue Prüfung nicht überflüssig, ob und in wie weit die Commissionsmitglieder und die von ihnen vertretenen Parteien auf ihrem bisherigen Standpunkte stehen zu bleiben haben. Wir glauben demnach auch annehmen zu dürfen, daß heute bei der Beschlußfassung Caprivis Antrag auf Zurückverweisung der zwei Positionen an die Commission auch auf der Linken Zustimmung findet.

Die Sperrgeldervorlage.

Die Sperrgeldercommission des Abgeordnetenhauses beginnt nächsten Dienstag ihre Berathungen auf Grund der conservativen Anträge, die im Sinne des Centrums eine zweifellose Verschlechterung der Vorlage sind. Die Nationalliberalen und Freiconservativen sind bisher zur Ablehnung entschlossen, erkennen aber an, daß die Anträge der Conservativen ihren Bedenken wesentlich entgegenkommen, und das Centrum wird schließlich vielleicht auch den Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache vorziehen.

Herbette über die Pariser Chauvinisten.

Nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Paris zugehenden eigenen Meldung hätte sich der Botschafter Herbette in einer Unterredung mit einem Berichterstatter des „Dixneuvième Siècle“ sehr entrüstet über das Treiben der Patriotenliga ausgelassen; ihr albernes Gejohl habe diesmal kein größeres Unheil angerichtet, weil man in Berlin an hoher Stelle die Ereignisse richtig und maßvoll beurtheilt habe; man möge es sich aber in Paris gesagt sein lassen, daß es gefährlich sei, mit dem Feuer zu spielen. Der Botschafter beklagte schließlich, daß die französischen Maler sich von den Schreiern einschüchtern ließen und in Berlin nicht ausstellten.

Die Wahlen in Oesterreich.

Die Wahlresultate der **Stadt Wien** sind folgende: Im Wahlkreise Leopoldstadt wurde Professor Sueß (deutsch-liberal) mit 3420 Stimmen gewählt; der antisemitische Gegencandidat erhielt 2691 Stimmen. — Im Wahlkreise Landstraße wurde Sommaruga (deutsch-liberal) mit 2196 Stimmen gewählt. — Im Wahlkreise Wieden hat eine Stichwahl zwischen Matscheke (deutsch-liberal) und Hauck (Antisemit) stattzufinden; desgleichen im Wahlkreise Margarethen zwischen Gerhardus (deutsch-liberal) und Lueger (Antisemit). — Im Wahlkreise Mariahilf wurde Pattai (Antisemit) mit 2147 Stimmen gegen Benedikt (deutsch-liberal) gewählt. — Im Wahlkreise Neubau siegte Geßmann (Antisemit) mit 2433 Stimmen über den bisherigen Abgeordneten Kreuzig (Demokrat); letzterer erhielt 2052 Stimmen. — Im Wahlkreise Josefstadt wurde Schlesinger (Antisemit) gewählt. — Im Wahlkreise Alsergrund kommt Wrzabetz (deutsch-liberal) in Stichwahl mit Warmut (Antisemit). — Im Wahlkreise Sechshaus wurde Schneider (Antisemit) mit 3570 Stimmen gegen Friedrich Süß (deutsch-liberal) gewählt, welcher 2333 St. erhielt. — In der inneren Stadt Wien wurden die Deutsch-Liberalen Herbst mit 3859, Kopp mit 3765, Jacques mit 3513 und Exner mit 3445 Stimmen gewählt. Bisher gewannen in Wien die Antisemiten 2 Sitze von den Demokraten und einen Sitz von den Deutsch-Liberalen.

An den Wiener Wahlen nahmen 72 Procent der Wählerschaft theil. Die Wiener Blätter heben das **Anwachsen der antisemitischen Partei** in Wien hervor. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Dort, wo Wien verzeichnet steht, zeigt die Karte von Oesterreich einen tiefdunkeln Fecken.“ Allgemein wird jedoch bemerkt, daß der Ausgang der Wiener Wahlen auf die künftigen Parteiverhältnisse des Abgeordnetenhauses keinen Einfluß auszuüben vermag. Bei den vier Stichwahlen dürften die Deutschliberalen besten Falls zwei Mandate behaupten, so daß Wien durch acht Deutschliberale und sechs Antisemiten vertreten wäre. Uebrigens steht dem bisherigen Verluste dreier Sitze in Wien der Gewinn von zwei bisher antisemitisch vertretenen Wahlkreisen in Landstädten Niederösterreichs, wo die Deutschliberalen siegten, gegenüber.

Gestern fanden 23 Reichsrathswahlen statt: des **Großgrundbesitzes in Mähren** und **Salzburg**, der **Handelskammern in Böhmen, Galizien**, der **Bukowina** und der **Stadtbezirke Görz** und **Istrien.** Es wurden gewählt: 3 Jungtschechen, ein Alttscheche, 8 Deutsch-Liberale, 3 Polen, 3 Anhänger des Coronini-Clubs, 4 der mährischen Mittelpartei und 1 Deutsch-Conservativer. Unter den Gewählten befinden sich Plener und Graf Coronini. Die Deutsch-Liberalen gewannen bisher 7 neue Sitze, verloren aber 5, die Antisemiten gewannen 6, verloren 3, die Deutsch-Nationalen verloren 4, die Alttschechen 28, davon 25 an die Jungtschechen, 3 an Tschechen ohne ausgesprochene Clubstellung. Es stehen nunmehr noch aus 4 Stichwahlen in Wien und 4 Stichwahlen in Prag bezw. Karolinenthal.

Die schon angekündigte, von den Vertrauensmännern der **alttschechischen Partei** beschlossene Kundgebung wird von den Organen der Partei veröffentlicht und besagt im wesentlichen, daß die Vertrauensmänner sich vorläufig vom Reichsrathe zurückzögen, ohne jedoch ihre anderweitige politische Thätigkeit einzustellen. Sie beabsichtigten, nachdrücklich für eine gedeihlichere und wirkungsvollere Organisation einzutreten bis zu der hoffentlich nicht fernen Zeit, wo die Nation wieder ihre Dienste fordern werde.

Bei der Wahl seitens der Handelskammer gaben 21 Alttschechen unbeschriebene Stimmzettel ab; durch die von 11 Jungtschechen abgegebenen Stimmen wurden zwei jungtschechische Abgeordnete gewählt.

Die vorläufige Vernichtung der Alttschechen ist damit besiegelt — ein Resultat, welches freilich für die Deutschen kein erfreuliches genannt werden kann, denn viel gefährlicher, als die Alttschechen waren, ist ihnen das fanatische, rücksichtslose Jungtschechenthum.

Berathung des französischen Senats über Algier.

Wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, beendigte der Senat gestern die Berathung über die Interpellation betreffs Algeriens. Jules Ferry sagte, das gegenwärtig allein anwendbare Verwaltungssystem sei dasjenige der Assimilation der Eingeborenen durch die Ausbreitung des Unterrichts und der französischen Sprache. Er beantragte Ernennung eines Ausschusses behufs Prüfung der Verhältnisse in diesem Sinne. Der Senat nahm bei der Abstimmung mit großer Mehrheit eine auch von Freycinet gutgeheißene Tagesordnung an, in welcher die Ernennung eines Ausschusses von 18 Mitgliedern beantragt wird, welcher in Uebereinstimmung mit der Regierung erörtern soll, welche Aenderungen in der Verwaltungseinrichtung Algiers und in den verschiedenen Dienstzweigen derselben einzuführen wären.

Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft

hat mit dem Sultan von Zanzibar einen wichtigen Vertrag abgeschlossen. Dem Director der British East-Afrika-Company, **Mackenzie**, welcher am Montag in Zanzibar eintraf, ist für die von ihm vertretene Gesellschaft vom Sultan die Concession zur **Erhebung von Finanzzöllen in Zanzibar und Pemba** ertheilt worden. Ferner erlangte Mackenzie eine Abänderung der Concessionen bezüglich des Territorialbesitzes der Gesellschaft, deren Lage somit sich materiell verbessert hat. Die englische Compagnie übernimmt die **Verwaltung von Witu**, wohin Mackenzie sich sofort begeben wird, um auf die vollständige Freilassung der Sklaven auf dem Gebiete von Witu hinzuwirken.

Die Gräuel von Massaua.

In einer an den Kriegsminister gerichteten Denkschrift giebt der ehemalige Gendarmerielieutenant Livraghi eine vollständige Darstellung der von der eingeborenen Polizei in den Jahren 1886 bis 1889 in Massaua verübten Unthaten. Livraghi erzählt, daß, bald nachdem Massa-El-Akkad zum Tode verurtheilt worden, sich die Nothwendigkeit geltend gemacht habe, Naib Osman zu eliminiren (sic!). Die Sache wurde abessynischen Meuchelmördern überlassen. Im Ganzen soll die eingeborene Polizei 200 solcher „Eliminationen“ auf dem Gewissen haben. Welche Rolle Livraghi dabei spielte, erhellt aus der Darstellung nicht. Die Presse drängt die Regierung, diesen dunklen Roman à la Recliffe auf die thatsächlichen Verhältnisse zurückzuführen. Daß in Massaua eine sogenannte coloniale Säuberung stattgefunden hat, um den Platz von dem gefährlichen Gesindel zu befreien, und daß man in den Mitteln ziemlich unwählerisch war, scheint indessen wahrscheinlich.

Die Schandthaten Livraghis erscheinen um so räthselhafter, als sie meistens von stadtbekannten, hervorragenden Persönlichkeiten in Massaua begangen sind. Der Kaufmann Ligghagos fiel 1889 in einen Hinterhalt, den ihm Livraghi gelegt hatte. Der reiche Kaufmann Ajub Getehon wurde in demselben Jahre verhaftet, sein Baarvermögen von 15 000 Thalern von Livraghi und dem berüchtigten, ebenfalls verhafteten Secretär Cagnassi eingesteckt, er selbst in dunkler Dezembernacht in einer Schlucht bei Arkiko von einer Schaar eingeborener Polizei gesteinigt. Aus persönlicher Rachsucht wurde ein gewisser Naib Osman von Livraghi verhaftet und ist seitdem spurlos verschwunden. Ein anderes Opfer Livraghis, der reiche Kaufmann Mussa-El-Akkad, sitzt augenblicklich noch als Hochverräther im Zuchthaus.

Dabei versichert der „Diritto“, daß der Bericht der „Tribuna“ über die Gräuel in Massaua noch hinter der Wahrheit zurückbleibt.

Die argentinische Finanzfrage

liegt nach wie vor im Argen und es ist noch immer nicht gelungen, den Knoten zu entwirren. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Buenos-Ayres von vorgestern ist durch ein Decret der Regierung der Geschäftsverkehr auf der Börse, im Zollamt, sowie in den Banken, wegen der erfolgten Entnahme von Depositen aus der Provinzialbank, auf zwei Tage eingestellt. Gestern sollte eine Versammlung von ca. 120 Kaufleuten stattfinden, um eine Vereinbarung betreffs einer Anleihe von 20 Millionen für die Regierung zu treffen. Eine weitere Emission von Papiergeld soll nicht stattfinden. — Die Verhältnisse scheinen unaufhaltsam einer neuen Krisis entgegenzutreiben.

Reichstag.

82. Sitzung vom 6. März.

Die Berathung des **Marineetats** wird fortgesetzt mit dem Extraordinarium. In Titel 1 werden als 4. Rate zum Bau der Kreuzercorvette H 1 900 000 Mk. gefordert.

Nach dem Antrage der Commission werden hiervon ohne Debatte 900 000 Mk. abgesetzt.

In Tit. 2 bis 5 werden dritte Raten zum Bau der vier neuen großen Panzerschiffe von je 4 Mill. Mk. verlangt.

Abg. Richter: Hier handelt es sich um eine neue Rate für die vier großen Panzerschiffe, für welche die erste Rate 1888 bewilligt worden ist. In Betreff derselben haben die Verhandlungen der Commission zu einer sehr bemerkenswerthen Klarstellung geführt. Von conservativer Seite wurde gefragt, ob es richtig sei, daß die neuen großen Panzer, wenn sie fertig wären, in Betreff der Schnelligkeit wesentlich zurückblieben hinter den Leistungen anderer Nationen. Hierauf wurde von der Regierung erklärt, daß die neuen Panzer allerdings eine Geschwindigkeit hätten von nicht mehr als 15 Knoten und daß manche der neuen Panzer anderer Staaten eine größere Geschwindigkeit von 16, 17, 18, 19 Knoten bekommen hätten oder noch bekommen würden. Die Regierung habe entweder auf eine größere Geschwindigkeit oder auf die Armirung verzichten müssen, die sie in Aussicht genommen hatte. Sie hätte beide Rücksichten nur vereinigen können, wenn sie die Schiffe breiter machte, wofür unsere Häfen, Docks und Schleusen nicht ausreichten. Von derselben conservativen fachmännischen Seite wurde dann bemerkt, daß die Klarstellung erfolgt sei, um für den Fall, daß wenn im Kriege die Leistungen unserer Schiffe hinter den Erwartungen zurückblieben, die Schuld nicht den commandirenden Seeoffizieren beizumessen sei, sondern eben der Construction der Schiffe. Die Aeußerung war um so bemerkenswerther, als der geschätzte College selbst 1870 den „König Wilhelm“, damals das größte Panzerschiff, befehligt hat. Die freisinnige Partei konnte über diese Klarstellung nicht so überrascht sein, wie andere Parteien. Wir und das Centrum hatten 1888 gegen die gleichzeitige Inangriffnahme der vier großen Panzerschiffe nicht bloß finanzpolitische, sondern auch marinetechnische Bedenken. Es war uns noch kurz vorher gesagt worden, daß man sich den Luxus der Experimente in unserer Marine nicht erlauben dürfe, daß die Frage der Construction noch nicht abgeschlossen sei und die Technik auf diesem Gebiet rapide Fortschritte mache. Indessen, wir waren bereit, die erste Rate für eines der vier Panzerschiffe zu bewilligen, und lehnten die übrigen ab, damit nicht die fertigen Schiffe gegen die anderen Nationen in Folge der gesteigerten Technik veraltet erschienen. Aber diese Erwägungen fanden bei der Mehrheit keine Berücksichtigung. Man sprach auch damals von absoluter Negation, Mangel an Rücksichtnahme auf die Staatserhaltung, in den Wahlkämpfen sogar von Reichsfeindschaft. Ob nun die Mehrheitsparteien von damals ein Recht haben, jetzt so überrascht zu sein, lasse ich dahingestellt. Was sollen wir nun thun? Die Schiffe sind im Bau; an der Construction läßt sich nichts mehr ändern, es werden also die 60 Mill. für Bau und Armirung nach und nach bewilligt werden müssen. Indessen eine Nutzanwendung bleibt: daß man, wenn man nicht von der Richtigkeit einer Forderung ganz unzweifelhaft überzeugt ist, sich nicht abhalten lassen soll, durch irgendwelche Angriffe bei seinem negativen Votum zu verbleiben, und daß man sich in den heutigen Zeitläuften ganz besonders hüten soll vor einem gewissen Marineenthusiasmus, der damals zu solchen über das Ziel hinausschießenden Bewilligungen geführt hat. Die gemachte Erfahrung wird wenigstens die Mehrheit bestimmen, bei den Commissionsbeschlüssen zu bleiben, die in Bezug auf die Inangriffnahme neuer Schiffe und die Bewilligung erster Raten gefaßt worden sind. (Beifall links).

Abg. v. Henk (cons.): Ich habe gestern schon mein Bedauern darüber ausgesprochen, daß meine Aeußerungen in der Commission in einem Theile der Presse durch unsachgemäße Wiedergabe den Anschein erweckten, als ob ich unserer Marineverwaltung ein Mißtrauensvotum hätte geben wollen. Mit unserer Geschwindigkeit ist es nicht so arg, wie der Vorredner es darstellt. Es handelt sich darum, die Schnelligkeit zu prüfen nach dem Tiefgang der Schiffe. Bekanntlich wird in unserer Marine das Verfahren beobachtet, daß die Schnelligkeit bei voll ausgefülltem Schiffsinhalt ermittelt wird, während bei anderen Marinen nur die Constructionslast bei der Ermittelung der Schnelligkeit berücksichtigt

wird, was also einen etwa zwei Fuß geringeren Tiefgang ausmacht.

Staatssecretär **Hollmann:** Das Thatsächliche der Aeußerung des Hrn. Richter kann nicht bestritten werden. Es sind diese neuen Panzerschiffe auf eine Geschwindigkeit von 15 bis 15½ Seemeilen berechnet. Richtig hat auch der Hr. Richter angeführt, daß fremde Nationen Panzerschiffe haben, die weit über 15 Seemeilen laufen sollen. Aber es giebt meines Wissens kein Panzerschiff, welches auf mehr als 17 Seemeilen berechnet worden ist. Schiffe, die mehr laufen, sind Panzerkreuzer, die hier nicht mitzählen. Immerhin sind Geschwindigkeiten bis zu 17 Seemeilen genannt. Ob diese Geschwindigkeiten jemals erreicht worden sind, weiß ich nicht. Aber ich kann Ihnen aus meiner Erfahrung die Versicherung geben, daß sehr viele Schiffe, die Sie hier mit 17 Seemeilen verzeichnet finden, nur 15 Seemeilen aufs höchste erreichen; ich kann Ihnen versichern, daß die Geschwindigkeitsleistungen überhaupt sehr selten sind. Es wird nicht zu bestreiten sein, daß eine Geschwindigkeit, die dauernd gehalten werden soll, niemals diese Höhe erreicht; das sind Geschwindigkeiten, die gelegentlich bei Probefahrten erreicht sind. Die Marineverwaltung fürchtet durchaus nicht, daß sie in diesen Schiffen A, B, C, D Seestreitkräfte erhält, die ihrer Aufgabe und den Ansprüchen der Zeit nicht gewachsen seien. Ich habe schon in der Commission ausgeführt, daß die Geschwindigkeit, Artillerie und Panzerung drei Dinge sind, die in ihren höchsten Leistungen zusammen nicht bestehen können. Man muß, wenn man ein Schiff bauen will, sich fragen: worauf lege ich den höchsten Werth? Vor drei Jahren, als diese Schiffe entworfen sind, ist man nach reiflicher Ueberlegung zu dem Beschluß gekommen, daß, wenn diese Schiffe 15 Seemeilen Fahrt laufen, man durchaus befriedigt ist in Bezug auf die Zwecke, die man mit den Schiffen verfolgt. Man ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß es für uns sehr wichtig sein wird, die wir immer in der Minderzahl auftreten, eine sehr hohe artilleristische Wirkung auf den Schiffen zu haben und daneben einen Panzer, der genügend stark ist, um den schweren Geschossen Stand zu halten, wenigstens für die vitalen Theile des Schiffes. Es ist niemand unter uns, der sagt: Die Schiffe taugen nichts, weil sie nur 15 Seemeilen laufen. Es würde uns sehr lieb sein, wenn diese Minderwerthigkeit uns nicht bei den Maschinen zum Vorwurf gemacht würde, sondern wenn man denselben Vorwurf erheben wollte gegen die Minderwerthigkeit in der Zahl der Schiffe; das thut man nicht. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir dieselbe Stimmung fänden bei unseren Forderungen, die darauf hinauslaufen, uns nicht zurückstehen zu lassen in der Zahl hinter unseren Nachbarländern; mit der Geschwindigkeit werden wir uns schon abfinden. So lange noch alte Schiffe in den Kampf geführt werden, müssen die neuen mit der Geschwindigkeit von 15 Seemeilen mit ihnen Schritt halten; darüber kann gar kein Zweifel sein. Wenn wir in der Lage wären, den Schiffen das Deplacement zu geben von 14 000, 15 000 Tonnen, wie die großen Schiffe in England und Italien, so würde unzweifelhaft den Schiffen eine größere Maschine gegeben werden können, es würden ihm größere Kohlenvorräthe gegeben werden können, und nebenbei würden sie eine schwerere Artillerie führen können. Wir sind nicht in der Lage, dies zu machen, unsere Hafenanlagen gestatten dies nicht. Die Schiffe dürfen nicht mehr als 19½ Meter breit sein. Das sind die Gründe gewesen, die uns dazu geführt haben, das Deplacement auf 10 000 Tonnen zu halten.

Abg. **Richter:** Es ist mir bestätigt worden, daß meine Ausführungen über das in der Commission Verhandelte richtig sind. Ich weiß nicht, was seit der Commissionssitzung für Conferenzen zwischen dem Staatssecretär und Commissionsmitgliedern stattgefunden haben; ich weiß nicht, was Hrn. v. Henk bestimmte, die Sache jetzt weniger tragisch anzusehen als in der Commission. Man hat ja die parlamentarische Erfahrung schon gemacht, daß ein Standpunkt in der dritten Lesung gegen die zweite Lesung verändert war; aber hier scheint schon zwischen der Commissions- und der Plenarberathung in der conservativen Partei eine Aenderung des Standpunktes eingetreten zu sein, ohne daß man die Gründe dafür übersehen kann. Auch Hr. Hollmann bestreitet meine thatsächlichen Anführungen nicht, nur stellt er jetzt das Moment der Schnelligkeit in den Hintergrund. In der uns mitgetheilten Tabelle ist ausdrücklich ein französisches Kriegsschiff „Brennus" mit 18 Knoten aufgeführt. Wenn das Geschwindigkeiten auf dem Papier sind, wem soll denn der arme Laie überhaupt noch trauen? 1888 wurden uns gerade die geschwinden ausländischen Schiffe vorgeführt, auch nur auf dem Papier, aber da hat man nicht von Ausnahmsleistungen gesprochen. Damals stellte man es so dar, als ob unsere alten Panzerschiffe nur noch den Werth von altem Eisen hätten. Mir beweisen die neueren Vorkommnisse, daß die Aeußerungen über die unberechtigte melancholische Auffassung von unserer Marine doch den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Auch heute wieder sagt Hr. Hollmann, die mäßige Schnelligkeit sei sehr angenehm, weil dann die alten Schiffe desto besser nachkommen könnten. (Heiterkeit.) Wenn unsere Docks, Häfen und Schleusen nicht breit genug sind, beweist das doch, daß wir zu rücksichtslos mit dem Bau neuer Schlachtschiffe vorgegangen sind. Lassen sich die damals rege gemachten Erwartungen nicht erfüllen, so soll man erst recht zurückhaltend sein mit dem Bau neuer Schiffe.

Staassecretär **Hollmann:** Ich habe die 15 Knoten nicht für einen „Vorzug" mit Rücksicht auf die vorhandenen Schiffe erklärt; das hat mir natürlich fern gelegen, es ist ganz unmöglich, ein Schiff zu bauen, welches allen Ansprüchen genügt, ebenso wie es unmöglich sein würde, eine solche Rede zu halten. (Heiterkeit.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Würde Hr. Richter die Schiffe bewilligt haben, wenn sie 17 Knoten laufen? Sie würden sie nicht bewilligt haben. Ich lehne es durchaus ab, daß die Bewilligungen 1888 aus einem gewissen Marine-Enthusiasmus erfolgt sind. Unsere Marine soll so stark werden, daß sie eventuell der russischen in der Ostsee gewachsen ist. Wenn wir so kolossale Gelder für unsere Landarmee ausgeben und die Regierung auch unsere Marine verstärken zu müssen glaubt, dann können wir die Verantwortung für die Ablehnung eben nicht übernehmen. Wir werden für den Antrag Manteuffel stimmen, wenigstens zwei von den Panzerschiffen zu bewilligen, und ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß die Mehrheit es ebenfalls thut.

Abg. **Rickert:** Ich möchte zunächst den Wunsch aussprechen, daß die Commission in Zukunft doch etwas mehr von dem Material, das sie von der Regierung erhält, auch dem Hause gedruckt mittheilt, damit dasselbe selbst eingehender vor der Discussion hier prüfen kann. Weshalb ist ein Theil der Nachweisungen, die die Commission erhalten hat, nicht mitgetheilt in einer so wichtigen Frage. — Dem Abg. v. Kardorff möchte ich bemerken, daß seine Erklärung erst später bei den Neubauten, für welche die erste Rate gefordert wird, angebracht wäre. Er hat die Zeit garnicht erwarten können, sein zustimmendes Votum entgegen dem der Commission hier zu verkünden. Seien Sie doch nicht so ungeduldig. (Heiterkeit.) Abg. v. Kardorff ist auch bei dieser Gelegenheit gegen die Freisinnigen losgezogen, aber so unglücklich, daß er sich selbst bei unbefangener, ruhiger Prüfung wird sagen müssen, er sei dabei wirklich hineingefallen. (Heiterkeit.) Er meint, wir wären doch zur Ablehnung der Forderungen der Regierung gekommen, auch wenn die Schlachtschiffe eine größere Geschwindigkeit erhalten hätten. Diese Ablehnung stimme mit der ganzen früheren Haltung der Freisinnigen gegenüber der Marine. Hat Hr. v. Kardorff ein so kurzes Gedächtniß? Erinnert er sich garnicht mehr der Volksrede seines früheren Fractionsgenossen, des Sohnes des früheren Reichskanzlers, in welcher Richter und ich vor dem Volke angeklagt wurden, daß wir dem General v. Stosch die kostspieligen Panzerschiffe bewilligten? (Zustimmung links.) Wir haben immer gerade für die Marine alles bewilligt, was nur möglich war; aber in letzter Zeit ging es denn doch zu schnell, als daß wir hätten folgen können. Die Anschauungen über das, was nothwendig, wechselten auch gar zu oft. Im Jahre 1887 ist uns eine Denkschrift vorgelegt, in der die Marine-Verwaltung ausführte, sie würde es dankbar anerkennen, wenn in den nächsten 5 Jahren in jedem Jahr 8 Millionen für Ersatz- und Neubauten bewilligt würden. Wenn die Finanzlage es erfordere, könnte es ja auch einmal weniger sein. Und im vorigen Jahr forderte man 38 Millionen, und in diesem, obwohl jene 5 Jahre noch nicht herum sind, sogar über das fünffache jener Summe, die in der Denkschrift von 1887 verlangt wurde. So schnell können wir nicht mitlaufen, — das möchte ich auch Hrn. Windthorst sagen, der von uns an anderer Stelle größere Schritte und größere Fortschrittsbeine verlangt hat. (Heiterkeit.) Auch er selbst ist hier kurzbeiniger geworden. Die Marineverwaltung wechselt uns wirklich zu oft mit ihren Ansichten und Forderungen. Auch in anderer Beziehung ist Herr v. Kardorff ungerecht gegen uns. Er sollte einmal die vorjährigen Verhandlungen lesen. Dabei habe ich gefragt, ob denn für die großen Panzerschiffe unsere Hafeneinrichtungen und Docks ausreichten? Von Fachmännern wurde es bestritten. Damals sagte man uns: ja. Heute hören wir unsere damaligen Bedenken bestätigt. Man kann eben bei unseren jetzigen Einrichtungen für Häfen und Docks große schnelle Schiffe nicht bauen, und doch ist die Schnelligkeit das wichtigste Moment. Unsere früheren Befürchtungen und Bedenken haben sich also als berechtigt erwiesen. Wir sind keineswegs Gegner der Marine — das zeigt unsere Vergangenheit — wir haben allen Respect vor den Leistungen derselben, der Offiziere und der Mannschaften, und wir haben das Vertrauen, dem auch Herr v. Caprivi 1888 hier Ausdruck gegeben, daß im gegebenen Falle unsere Marine jedem Gegner gewachsen sein werde. Aber man verlangt zu schnell und zu viel. Wir haben auch die Verpflichtung, die Finanzkraft des Landes in Rechnung zu ziehen. Jede Bewilligung für größere Bauten zieht große Weiterbewilligungen nach sich. Maßhalten ist aber hier mehr angebracht, als irgend wo anders. (Beifall links.)

Abg. **Barth** (freis.): Wir waren 1888 bereit, ein Panzerschiff zu bewilligen, und lehnten die übrigen ab, weil wir eben diese Rücksichten auf unsere Werft- u. s. w. Einrichtungen zur Geltung brachten. 1889 hat gerade Hr. v. Henk in der Monatsschrift „Vom Fels zum Meer" auf dieselben Schwierigkeiten hingewiesen und u. a. den Bau des Panzerschiffes „Oldenburg" als einen unverzeihlichen Fehler der Marineverwaltung bezeichnet. (Hört! hört! links.) Es ging damals überhaupt ein Gefühl starker Beunruhigung durch die Bevölkerung, und gerade durch diejenigen Kreise, welche sich für unsere Marine interessiren, ein Gefühl nicht etwa der Schadenfreude über Fehler der Verwaltung, sondern eingegeben von dem Wunsche, daß für unsere Marine nur das denkbar Beste geleistet werden möchte. Das Schwierige ist, daß der Bau dieser Schiffe in den Händen des Marineconstructeurs, also eines einzelnen Mannes, liegt; dieser Umstand hat die meiste Besorgniß hervorgerufen. In Frankreich und England beschränkt man sich nicht auf einen kleinen bureaukratischen Kreis, sondern unterwirft die Pläne der öffentlichen Kritik, um das Beste zu ermitteln. Es wäre sehr erwägungswerth, ob man nicht bei uns diesem Beispiel folgen sollte. Was die Docks und Schleusenverhältnisse betrifft, so wird in der „Weser-zeitung", direct entgegen der Meinung des Staatssecretärs, nachgewiesen, daß selbst ein Schiff wie der britische Panzer „Sovereign" in Wilhelmshaven einlaufen und daselbst auch docken könnte. Wir müssen das denkbar beste Schiffsmaterial haben, und darum werden wir sehr vorsichtig in der Bewilligung irgend eines neuen Schiffes sein. (Beifall links.)

Abg. **v. Kardorff:** Der Vorredner hat kein Vertrauen zu der Marineverwaltung, daß sie die Sache versteht. Die Franzosen und Engländer üben auch Kritik, aber sie bewilligen doch und riskiren neue Schiffe. In England ist niemals ein Schiff verweigert. Wir haben das Vertrauen zu der Regierung, daß sie die Sache besser versteht, als der Abgeordnete Richter. Deshalb werden wir die Schiffe bewilligen.

Staatssecretär **Hollmann:** Die Constructionsfrage liegt so: Schließlich muß doch einmal Einer entscheiden, das ist in diesem Falle vor der allerhöchsten Entscheidung der Staatssecretär. Der muß sich nun an seinen Chefconstructeur wenden und ihn anhören. Die freie Kritik der Pläne in England und Frankreich ist nur in höchst bescheidenem Maße zugelassen; sie würde uns nur Zeit und Geldkosten.

Abg. **Richter:** In England und in Frankreich soll nach den Darstellungen des Hrn. v. Kardorff jede militärische Forderung mit dreimaligem Hurrah bewilligt werden. Das ist falsch; die parlamentarische Kritik ist dort viel eingehender als bei uns, und zwar sowohl bei den Forderungen für das Heer wie für die Marine. Die ganze preußische und deutsche Marine ist wesentlich hervorgegangen aus dem Bedürfniß des Volkes selbst, aus einer gewissen Begeisterung, welche getragen wurde gerade von den Demokraten und Liberalen, und angefeindet wurde sie zuerst von gouvernementaler und conservativer Seite, weil man auf sie eifersüchtig war im Interesse des Landheeres. Der alte Harkort machte geradezu eine Lebensaufgabe daraus, das Interesse an der Marine wach zu erhalten. Als Hr. v. Stosch beim Fürsten Bismarck in Ungnade war, kühlte sich allemal der Bewilligungseifer der Conservativen für die Marine erheblich ab. (Sehr richtig! links.) Der Fürst Bismarck selbst hat uns das Interesse für die Marine vorgehalten und es aus unserer Vorliebe für Herrn v. Stosch erklärt. Es handelt sich hier nicht um persönliches Vertrauen, um so weniger, als bei der Marine die Chefs noch viel rascher wechseln, als beim Landheere. Wir haben nicht den Bau großer Panzerschiffe sistiren wollen; dieser Bau ist sistirt gewesen aus der Initiative der Verwaltung heraus lange Jahre hindurch, und Sie haben damals nichts dazu gethan, bis man 1888 plötzlich anderer Meinung wurde.

Abg. Graf **Mirbach** (cons.): Die Fortschrittspartei hat 1867 gestimmt gegen die Anleihe für die Flotte, und gegen die Ergänzung der Flotte 1868; die freisinnige Partei hat 1889 und 90 gegen die Panzer gestimmt.

Abg. **Barth:** Ich bin überrascht, daß die Untersuchungen des Herrn Grafen v. Mirbach nur ein so geringfügiges Resultat ergeben haben. Es muß nach seinen Angaben scheinen, daß wir zwischen 1868 und 1889 alles bewilligt haben, denn er hat für den nicht winzigen Zeitraum von 21 Jahren nichts in seinem Interesse ausfindig machen können. Erst 1889 beginnt für uns das Verbrechen der Negation, wo es sich um Panzerschiffe handelt, die sich jetzt als mehr oder weniger verfehlt erweisen. (Sehr richtig!) Die in dem Aktenschatz der conservativen Partei niedergelegten „ollen Kamellen" bedürfen also dringend einer Ergänzung. (Heiterkeit.) Ich habe den Herrn Staatssecretär nicht schlechthin für den Bau neuer Schiffe immer eine Concurrenz empfohlen. Es kommt bei solchen Concurrenzen auch nicht darauf an, daß ein bestimmter Entwurf gewählt wird, sondern darauf, daß ein umfangreiches Material eine zuverlässigere Entscheidung ermöglicht. Wir haben eine Torpedoflottille, wie sie anderswo kaum existirt, und wir verdanken dieselbe gorade dem Concurrenzsystem.

Abg. **v. Kardorff:** Meine Partei hat niemals eine andere Stellung zur Marine eingenommen als heute.

Abg. **Richter:** Auch Hr. v. Kardorff will nur zwei Panzerfahrzeuge bewilligen, nicht drei; er muß also Hrn. Graf Mirbach ebenso verdächtig in staatserhaltender Beziehung erscheinen, als wir. (Heiterkeit.) Für den Flottengründungsplan im Ganzen hat der Reichstag überhaupt niemals gestimmt; es ist immer nur über einzelne Schiffe beschlossen worden. Als im Nordd. Reichstage 1868 über die Anleihen verhandelt wurde, knüpfte der Reichstag an die Bewilligung constitutionelle Clauseln, welche Graf Bismarck nicht wollte. Da ließ er die Schiffsbauten auf allen Werften 1868 selbst sistiren. Mit solchen Statistiken muß man überhaupt vorsichtig sein. Neulich hat man uns eine lange Liste von Negationen vorgehalten, aber alle die Negationen treffen auch die Centrumspartei und noch einige andere mehr. Die Negation gegen das Socialistengesetz hat sich inzwischen der Reichskanzler selbst zu eigen gemacht. Ein Verdienst aber haben die Conservativen; sie haben diese Kritik in der Commission angeregt. Es wäre wahrscheinlich die Forderung einstimmig angenommen worden, wenn nicht Hr. v. Massow — auch er sei gerühmt! (Große Heiterkeit) — in Ausübung eines wirklich berechtigten parlamentarischen Berufes durch eine Frage den Thatbestand klargestellt hätte. Es ziert aber diese Herren die denkbar größte Bescheidenheit. Sie lassen uns jetzt im Stich, wo wir nur die Consequenzen aus Ihrem Vorgehen ziehen, und an Ihrer Stelle treten Hr. Graf Mirbach und Hr. v. Kardorff auf, die, je weniger sie über die Sache zu sagen wissen, desto mehr sich in allgemeinen europäischen Wendungen ergehen, die um so wirkungsloser sind, je mehr sie wiederholt werden. (Beifall links.)

Abg. Graf **v. Mirbach** (cons.): Ich möchte nur an das Haus appelliren, wer sich im allgemeinen mehr damit beschäftigt, allgemeine Redewendungen den Herren zu unterbreiten, der Abg. Richter oder ich. Wenn meine Liste über die negativen Abstimmungen der Partei des Abg. Richter unvollständig war, so kann das doch den Herren nur angenehm sein in Bezug auf ihre gegenwärtige Stellung als Stütze der Regierung. (Heiterkeit.) Wenn ich alle Ihre negativen Abstimmungen hier hätte vorbringen wollen, hätte ich einen Folianten mit mir führen müssen.

Damit schließt die Discussion; der Titel wird nach dem Vorschlage der Commission bewilligt.

In Titel 9 und 10 werden zum Bau zweier Kreuzercorvetten als zweite Raten je 1½ Mill. Mk. gefordert.

Referent **v. Koscielski** beantragt im Namen der Commission, die zweite Rate vorläufig nicht zu bewilligen, da die erste Rate noch nicht aufgebraucht sei, der Bau der Schiffe überhaupt noch nicht begonnen habe.

Abg. **Richter:** Auch hier haben die Conservativen das Verdienst, überraschende Klarheit durch ihre Anfrage in der Commission geschaffen zu haben. Die 3 Mill. sind absolut entbehrlich, denn diese Schiffe sind überhaupt im Bau noch nicht begonnen. Ich habe allerdings Aehnliches noch nicht erlebt in 20 Jahren, daß trotzdem, daß der Bau noch nicht begonnen worden, zweite Raten gefordert wurden. Die Verwaltung verzichtete schließlich selbst auf weitere Bewilligungen, da sie nicht erforderlich seien. Hr. Hollmann hat neue Pläne ausarbeiten lassen und das hat die Inangriffnahme des Baues verzögert. Daraus machen wir ihm natürlich nicht den leisesten Vorwurf, im Gegentheil. Irgend eine persönliche Spitze kann die weitere Erörterung dieser Angelegenheit gegen den Staatssecretär also nicht haben; aber es muß immer betont werden, daß nur ein Zufall es verhindert hat, daß diese 3 Mill. einstimmig bewilligt wurden. Ich frage nun den Vertreter des Reichsschatzamts, ob man sich dort nicht beim Reichsmarineamt nach dem Fortgange der Bauten erkundigt hat. Das thut ja unsereins als einfaches Commissionsmitglied. Ebenso muß die Kritik sich gegen die Organisation im Reichsmarineamt richten. Die beiden Corvetten würden doch gebaut worden sein nach unzweckmäßigen Plänen, wenn der frühere Staatssecretär geblieben wäre. Gewiß muß die letzte Entscheidung beim Staatssecretär liegen; aber ist es überhaupt richtig, daß die Bearbeitung des ganzen Planes innerhalb des Reichsmarineamts allein sich vollzieht? Je rascher die Technik fortschreitet, desto mehr muß es nothwendig erscheinen, auch außerhalb der amtlichen Stellungen alle Kräfte nutzbar zu machen, die sich dazu darbieten.

Staatssecretär **Hollmann:** Es hat mir ganz fern gelegen, meinem Vorgänger einen Vorwurf zu machen; es sind inzwischen viele neue Momente hinzugetreten. Ob die Schiffe gebaut worden wären, weiß ich nicht genau; denn die letzte Entscheidung wird durch die allerhöchste Genehmigung gegeben. Die Einstellung der 3 Mill. in den Etatsentwurf ist im Sommer vorigen Jahres erfolgt, wo man noch nicht übersehen konnte, wie es mit der Inangriffnahme des Baues gehen würde.

Schatzsecretär **v. Maltzahn:** Bei der Einstellung der beiden Raten bestand die Möglichkeit, daß sie zur Verausgabung gelangen würden. Wenn inzwischen sich herausstellt, daß sie nicht voll ausgegeben werden, so würde es ausreichend sein, wenn eine entsprechende Kürzung vorgenommen würde. Die Einstellung einer höheren Summe, als nachher wirklich zur Verausgabung kommt, bringt Nachtheile für die Steuerzahler nicht mit sich. Die betreffenden Reichsanleihen werden nur begeben nach Maßgabe des wirklich vorhandenen Bedürfnisses. Richtig ist, daß bei der Ausschreibung der Matricularbeiträge eine solche zu hohe Ausschreibung der Ausgabesätze einen gewissen Einfluß hat; da aber diese in Gegenrechnungen zu den Ueberweisungen ausgeglichen werden, und letztere die ersteren übersteigen, so ist auch hier kein Nachtheil zu ersehen.

Abg. **Rickert:** Mir scheint doch, daß der Staatssecretär weder den constitutionellen noch den finanziellea Standpunkt richtig gewürdigt hat. Er hat zwar das Monitum des Abg. Richter anerkannt, aber er hätte es mehr betonen müssen. Als Herr o. Stosch Chef der Marineverwaltung wurde, hatte sich dort die Praxis eingebürgert, Geldbestände aufzuspeichern. Als wir dahinter kamen, bildete sich nun die Praxis aus, bei Prüfung jeder Forderung sich zu erkundigen, ob etwa noch Bestände vorhanden sind. Herr v. Stosch war damit einverstanden und machte immer schon vorher Mittheilung über die Bestände. Ich bedauere, daß die Praxis jetzt eine andere zu werden scheint. Die Finanzverwaltung hatte die Pflicht, an die Marineverwaltung eine Anfrage zu richten. Da die Forderung von dieser an die Finanzverwaltung schon im Sommer gestellt war, der Bau damals aber noch nicht begonnen war, so hätte die Marineverwaltung mit einer so hohen Forderung abgewiesen werden können. Gerade diese Position zeigt, wie Unrecht die Herren haben, wenn sie verlangen, daß wir blindlings auf solche Forderungen eingehen.

Darauf werden die beiden Forderungen entsprechend dem Commissionsantrage gestrichen.

Für den Bau eines Avisos für größere Commandoverbände (Kaiser-Yacht), für welchen im Etat 2 Mill. gefordert sind, werden nach dem Antrage der Commission nur 1½ Mill. bewilligt.

Die Tit. 15—17 enthalten erste Raten für drei neue **Panzerfahrzeuge** im Gesammtbetrage von 3 500 000 Mark. — Die Commission beantragt sämmtliche drei Titel zu streichen.

Ein Antrag **v. Manteuffel** (cons.) will die Titel 15 und 17, je eine Million für zwei Panzerfahrzeuge, bewilligen.

Ref. **v. Koscielski** giebt eine Darstellung der Verhandlungen der Commission, welche schließlich zur Ablehnung aller drei Panzerfahrzeuge geführt haben. Die Ablehnung erfolgte mit 16 gegen 8 Stimmen.

Abg. **v. Manteuffel** (cons.): Unzweifelhaft haben wir es der Wachsamkeit des Hrn. v. Massow zu verdanken, daß diese 3 Mill. gestrichen werden konnten. Aber deshalb sind wir auch besonders berechtigt, eine Mehrbewilligung zu beantragen, wo sie nothwendig ist. Wie man gerade hier gestrichen hat, ist mir unfaßbar. Diese beiden Schiffe sind gerade in der Denkschrift von 1887/88, auf welche sich auch die Herren von links immer beziehen, schon vorgesehen. Wenn Sie aber diese beide Schiffe nicht bewilligen wollen, so hat sich doch die Wärme Ihres Gefühls für die Marine nicht unerheblich herabgemindert. (Sehr wahr! rechts.) Die Ablehnung würde uns in die Lage bringen, unsere Küsten und den Nord-Ostsee-Kanal nicht genügend schützen zu können. Ich bitte Sie deshalb, unseren Antrag anzunehmen, event. die beiden Positionen in die Commission zu verweisen. (Beifall rechts.)

Abg. **Windthorst:** Ich muß im Namen meiner Partei zu meinem Bedauern erklären, daß wir dem Antrag Manteuffel nicht beitreten. Die Ausgaben für das Militär und die Marine hängen zusammen. Die für das Militär bewilligten Summen sind sehr erheblich. Wir sind selbst für solche Positionen eingetreten, die anderweitig sehr bestritten waren, und es war die Einmüthigkeit der Fraction nur dann zu erreichen, wenn man das Ganze der gestellten Forderungen in Betracht nahm. Diese Einigung ist erfolgt und das Resultat war die Abstimmung, wie sie beim Militairetat geschehen. Wir müssen nun selbstverständlich die unter uns gemachten Ausgleichungen aufrecht erhalten, weil sonst der Eine oder Andere sagen könnte, er sei getäuscht. So halten wir das unter uns getroffene Abkommen aufrecht. Der Hinweis des Hrn. v. Manteuffel, daß diese beiden Panzerfahrzeuge schon 1887/88 genehmigt worden seien, stimmt nicht. Es ist seitdem ein ganz anderer Gründungsplan gemacht worden und eine großartige Vermehrung der Marine überhaupt ist ins Auge gefaßt worden. Wir haben stets für die Marine sehr großes Interesse gehabt, aber bei alledem dürfen wir doch nicht daran denken, über jede Möglichkeit hinaus die Marine zu vergrößern. Die Kriege werden von unserem Landherr entschieden werden, ich hoffe, siegreich. Die Concentration unserer Vertheidigung hört auf, wenn wir solchen Plänen nachgehen. Leider wissen wir nichts Genaues über den neuen Flottengründungsplan, der als der Ansicht der verbündeten Regierungen entsprechend schriftlich hätte vorgelegt werden müssen. Bliebe es bei dem bisherigen Flottengründungsplan, dann läge die Sache anders; das ist aber eben nicht der Fall. Wir müssen den neuen Plan und seine vollständige Begründung haben, dann wird man auch sehen können, ob gerade diese beiden Schiffe in diesen Rahmen fallen. Der Commissionsbeschluß ist nicht so aufzufassen, daß damit definitiv die Forderung aufgegeben werden solle. Zur Zeit handelt es sich nur um die für dieses Jahr geforderten Summen. Bis zum nächsten Jahre wird es recht wohl möglich sein, den Plan vollständig vorzulegen. Es hat mich mit einiger Sorge erfüllt, daß einige Schiffe nicht gebaut werden können, weil Schleusen und Häfen nicht ausreichen; jedenfalls bewillige ich kein Schiff, welches Sie nicht bergen können. Dann bauen Sie erst neue Häfen und Schleusen!

Reichskanzler **v. Caprivi:** Der Vorredner sprach davon, daß man vor einem neuen Flottengründungsplan stehe, daß man die Prämissen für die neuen Bewilligungen nicht kenne. Die verbündeten Regierungen stehen noch heute auf dem Boden der Denkschrift von 1889/90. Weder sie, noch auch nur eine Stelle derselben hat die Absicht, darüber irgendwie hinauszugehen. Existiren so weitgehende Projecte nicht, wollen die verbündeten Regierungen auch heute nur eine Marine zweiten Ranges schaffen, so wäre es doch vielleicht räthlich, die Frage dieser beiden Kanonenboote nochmals in Erwägung zu ziehen. Sie sind eine alte Forderung, noch unter meiner Verwaltung der Marine in den Etat gestellt, und die Denkschrift über die Vertheidigung der Nordsee rührte von mir her. Der Nordostseekanal wird ja jedenfalls unsere Streitkräfte vervielfältigen, da wir dann keine besondere Nord- und Ostseeflotte brauchen; aber schon damals, als man so argumentirte, wurden Zweifel laut, ob das alles wohl ohne Vermehrung unserer Schiffe abgehen würde. Wenn unsere Schiffe aus der Elbe herausgehen nach Wilhelmshafen, müssen sie erst mehrere Seemeilen Elbe passiren, dann kommt das Defilé zwischen Cuxhaven und Helgoland von 16 bis 20 Seemeilen. Das müssen wir in unsere Hand bringen; da wir aber unserer Landbefestigungen uns dazu nicht bedienen können, müssen wir dort Kräfte stationiren, um unseren Schiffen das Debouchiren zu erleichtern. Dazu sollen diese beiden Kanonenboote dienen. Auf Grund amtlicher Erkundigungen kann ich aussprechen, daß der Nordostseekanal 1895 fertig wird. Gewiß müssen wir mit neuen Bauten vorsichtig sein, und der Ausspruch: Unsere Marine ist so klein, daß sie sich den Luxus verfehlter Experimente nicht gestatten kann, rührt von mir her. Die sechs Kanonenboote aber werden nach einem Typus gebaut, und die zwei fertigen sind wahrhaft keine Fehlgeburten. Wir sollen auch nicht Schiffe bauen, wenn wir nicht die genügenden Docks und Schleusen haben. Aber die Kanonenboote sind kleinere Schiffe und kein Dock und keine Schleuse ist für sie zu klein. Auch darin stimme ich bei, daß die Finanzlage des Landes im Ganzen angesehen werden muß, und ich verstehe sehr gut, wenn das Pflichtgefühl der Parteien dieses Hauses sie dazu bringt, über eine gewisse Summe für die Marine nicht hinauszugehen. Wenn es aber dem Hause gefallen sollte, diese beiden Nummern nochmals an die Commission zu verweisen, so möchte es dort wohl möglich sein, mit der Verwaltung sich dahin zu verständigen, daß an einer anderen Stelle durch Verschiebung gleich hoher Summen auf das nächste Jahr sich ein Aequivalent finden ließe. (Beifall rechts.)

Staatssecretär **Hollmann:** Ich habe der Commission eine Uebersicht der Schiffsbauten in die Hand gegeben. Wenn Sie diese Uebersicht vergleichen mit dem Programm von 1890/91, so werden Sie sehen, daß ich nie und nimmer darauf ausgegangen bin, daß ein neuer Flottengründungsplan gemacht werden soll. Nie und nimmer habe ich dieses Verlangen kundgegeben.

Abg. **Windthorst:** Ich muß darauf bestehen, daß der Plan vollständig festgelegt wird. Denn die Erklärung des Staatssecretärs in der Commission und die des Reichskanzlers von heute decken sich nicht. Wenn wir im nächsten Jahre uns mit dieser Forderung beschäftigen, so werden die Schiffe noch immer rechtzeitig fertig werden können, denn die Bauzeit eines solchen Schiffes beträgt nur zwei Jahre. Ich glaube aber nicht, daß der Nordostseekanal 1895 fertig sein wird. Aequivalente durch Streichung anderer Forderungen in diesem Etat giebt es nicht, denn es sind keine gleichwerthigen Positionen vorhanden, die wir streichen könnten. Ich glaube nicht, daß in der Commission eine andere Stimmung herrschen wird. Eine Zurückweisung an die Commission ist nicht nöthig, wir haben ja noch die dritte Berathung.

Reichskanzler **v. Caprivi:** Ich bin überzeugt, daß der Nordostseekanal bis zum Jahre 1895 fertig sein wird. Ich habe nicht den Wunsch, diese zwei Boote in zwei Jahren, sondern sie, wie ihre Schwestern, in drei Jahren zu bauen. Die verbündeten Regierungen stehen auf dem Boden der Denkschrift von 1889/90, und der Staatssecretär des Marineamts hat mir soeben gesagt, auch er glaube in der Commission die Denkschrift von 1889/90 erwähnt zu haben. Ich kann nur noch einmal wiederholen: Ich bitte nochmals, die Positionen an die Commission zu überweisen. Vielleicht würde sich an den 4 großen Panzerschiffen, die mit einer etwas größeren Forderung aufgestellt sind, als 1889/90 in Aussicht genommen war, so viel sparen lassen, als an ersten Raten für die zwei Kanonenboote veranschlagt ist.

Hierauf **vertagt** das Haus die Berathung auf **Sonnabend.**

Deutschland.

* **Berlin,** 6. März. Der **Kaiser** hat, wie aus London gemeldet wird, das von Sydney Hodges gemalte **Porträt des verstorbenen Dr. Schliemann** für das ethnologische Museum in Berlin erworben. Der große Archäologe hat dem Künstler zu dem Bilde während eines Besuches in England selbst gesessen.

* **Berlin,** 6. März. In der am 5. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der **Bundesrath** dem Entwurf eines Vertrages mit Italien über die Befugnisse der beiderseitigen Consuln zur Vornahme von Eheschließungen die Zustimmung. Auf den Antrag Sachsen-Weimars und Sachsen-Meiningens wurde beschlossen, die betheiligten Bundesregierungen zu ermächtigen, die Abgabe für Salz, welches bei den Ueberschwemmungen im November v. J. zu Grunde gegangen oder zum menschlichen Genuß unbrauchbar geworden ist, soweit erforderlich, nach vorgängiger Denaturirung auf gemeinschaftliche Rechnung zu erlassen bezw. zu erstatten. Dem Reichskanzler wurden überwiesen: eine Eingabe betreffend die Zollbehandlung

der Petroleumfässer, die Beschwerde einer Dampfkornbrennerei wegen Bemessung ihres Contingents und ein Gesuch wegen Erstreckung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Cigarren-Industrie. Einer Eingabe betreffend die Gestattung des Feilhaltens von Braunbier im Umherziehen, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Mehreren Schiffern wurde auf ihre Gesuche die Zulassung zur Schifferprüfung für große Fahrt gewährt.

* **[Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I.]** wird im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnißfeier stattfinden. Dieselbe soll sich jedoch darauf beschränken, daß die Mitglieder des königlichen Hauses Blumenspenden niederlegen und kurze Zeit am Sarge des Verewigten im stillen Gebet verharren.

* **[Geschenk des Kaisers für den König von Dänemark.]** Wie der „Nordd. Allg. Ztg." aus Kopenhagen berichtet wird, traf daselbst am 3. d. Abends aus Berlin der General à la suite Graf v. Wedel ein, um dem Könige ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms nebst einem Exemplar des vom Monarchen verfaßten Werkes über seine Nordlandsfahrt zu überreichen. Der Graf wurde am 4. Vormittags vom Könige in Schloß Amalienborg empfangen.

* **[Gewerberäthe und -Inspectoren.]** Für die neu zu schaffenden Stellen von 26 Regierungs-Gewerberäthen, 97 Gewerbe-Inspectoren und 40 Gewerbe-Inspections-Assistenten, welche nach der dem Etat der Gewerbeordnung beigefügten Denkschrift in vier Jahren besetzt werden sollen — im Staatshaushaltsetat für 1891/92 sind vorläufig 17 Stellen für Gewerberäthe und 18 für Gewerbe-Inspectoren ausgeworfen —, werden im Ministerium für Handel und Gewerbe aufgestellten Grundsätzen nur solche Personen ins Auge gefaßt werden, welche Techniker sind und ein Staats-Examen abgelegt haben. Vornehmlich dürften dabei Assessoren und Referendare des Bergfaches, sowie Regierungsbaumeister und Ingenieure in Betracht kommen.

Die Zahl der eingegangenen Bewerbungsgesuche von Personen obenbezeichneter Berufsarten ist bereits eine so große, daß Gesuche von Bewerbern anderer Stände Berücksichtigung nicht finden können.

* **[Besuch in Friedrichsruh.]** Ueber einen Besuch von Hamburger Abiturienten in Friedrichsruh berichtet der „Hamb. Corr.": „Wie uns mitgetheilt wird, fuhr gestern eine Anzahl von Abiturienten, im Ganzen zwölf, fast die gesammte bisherige Oberprima des Johanneums, nach Friedrichsruh, um womöglich Bismarck zu sehen. Der Fürst, von ihrer Anwesenheit unterrichtet, ließ die jungen Leute zu sich kommen, setzte ihnen ein Rheinwein vor und plauderte mit ihnen ein Viertelstündchen über die kommende Studentenzeit, wobei er es auch an einigen guten Rathschlägen, z. B. der Warnung vor dem Schuldenmachen, nicht fehlen ließ. Der Fürst, der sehr heiter aussah, reichte schließlich jedem von ihnen die Hand zum Abschied und die Mulus-Gesellschaft zog hocherfreut von dannen.

Stettin, 6. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde auf Antrag des Magistrats dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Grafen Behr-Negendanck, welcher nach achtjähriger Amtsführung zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand tritt, das **Ehrenbürgerrecht** der Stadt verliehen.

Hamburg, 6. März. Das Landgericht fällte heute das Urtheil in dem **Prozesse wegen des Spiritusschmuggels.** Prange und Holländer wurden je zur Zahlung von 594 265,60 Mark, eventuell zu zweijährigem Gefängniß, Kochmann zu 71 181,98 Mk. (wovon 65 606,78 Mk. durch die Untersuchungshaft verbüßt sind), eventuell zu einjährigem Gefängniß verurtheilt. Färber wurde freigesprochen.

Altona, 6. März. Die königliche Eisenbahndirection Altona macht bekannt: **Die Dampfschifffahrt auf der Schlei** ist auf der ganzen Strecke von Kappeln bis Schleswig **eröffnet.**

Mainz, 6. März. In Folge des günstigen Wasserstandes haben die Kölner und Düsseldorfer **Dampfboote** nach dreimonatlicher Unterbrechung ihre **Fahrten** heute **wieder** aufgenommen.

München, 6. März. Der Prinzregent genehmigte, daß die in der Rheinpfalz anläßlich seines Geburtstages durch freiwillige Beiträge gesammelte Summe von 25 000 Mark zur Fundirung einer Prinz Luitpold-Nothstands-Stiftung für die Pfalz Verwendung finde.

Frankreich.

Paris, 6. März. Die **Rennvereine** beschlossen, daß die **Rennen am nächsten Sonntag** wie gewöhnlich stattfinden sollen. Die **Polizeipräfectur** trifft außergewöhnliche **polizeiliche Vorkehrungen** gegenüber Ordnungsstörungen, die in Folge des Spielverbots vorkommen möchten. (W. T.)

England.

London, 6. März. Der erste Lord des Schatzes, **Smith**, empfing gestern eine Abordnung des parlamentarischen **Ausschusses des Gewerkvereins-Congresses**, welche das Ersuchen stellte, daß wenigstens die Hälfte der Mitglieder der königlichen **Commission zur Berathung der Arbeiterfrage** aus Arbeitern bestehen solle. Smith fand die Hälfte zu viel, sagte indessen zu, daß die Arbeiter wohl vertreten sein würden.

Der Verband der in London tagenden **Handelskammern** hat sich für die Einführung eines **Penny-Portos** nach dem gesammten britischen Reiche ausgesprochen, sowie für die **Herabsetzung der Telegraphengebühren** für Depeschen bis zu 12 Worten auf 6 Pence im Post- und Telegraphengebiete. Hierbei soll die Adresse nicht mitberechnet werden. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. In der heutigen Sitzung des **Folkethings** erklärte der **Cultusminister** v. Scavenius, er werde sich dem Antrage betreffend die Bewilligung einer **Geldunterstützung für den Schriftsteller Georg Brandes** nicht widersetzen, vorausgesetzt, daß beide Kammern darüber einig seien; er finde es jedoch sonderbar, daß der Antrag nicht von Brandes selbst herrühre, sondern ohne dessen Wissen und Willen eingebracht sei. Er erkenne zwar die Bedeutung Brandes' in vielen Punkten an, sei jedoch für die Gefahren der Wirksamkeit desselben nicht blind. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 5. März. **König Milan** ist Abends hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige Alexander, den Regenten und den Ministern empfangen worden. König Milan küßte seinen Sohn wiederholt, reichte den Regenten und den Ministern die Hand und dankte herzlich für ihr Erscheinen. Vom Bahnhofe fuhr König Milan mit seinem Sohne nach dem königlichen Palais. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 6. März. Der „Agence Balcanique" zufolge **überreichte das deutsche Generalconsulat**, welches mit der Wahrnehmung der russischen Interessen betraut ist, der bulgarischen Regierung eine Note betreffend **Reclamationen** der russischen Regierung wegen zweier aus Bulgarien **ausgewiesener russischer Unterthanen.** (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 6. März. Die **Kammer ist aufgelöst** worden. Die Neuwahlen werden wahrscheinlich in einem Monat erfolgen. (W. T.)

Coloniales.

* Nach einem aus colonialpolitischen Kreisen stammenden Berliner Berichte der „Pol. Corr." wird die **Berliner Missionsgesellschaft** im Frühjahr den Missions-Superintendenten Merensky mit einer Anzahl von Missionären nach dem Nyassa-See entsenden; ferner wird die Herrnhuter Missionsgesellschaft Missionäre nach dem Kilimandscharo gehen lassen. — Unter den Inhabern des seit 37 Jahren in Zanzibar ansässigen Hauses Hansing und Co. ist eine **Seen-Gesellschaft** in Bildung, welche den Handel zwischen der Küste und den Seen durch geordnete Karawanen beleben will. Die Leitung der Karawanen wird Herr **v. Gravenreuth** übernehmen. — Es bestätigt sich, daß Dr. **Peters** Commissar für einen Theil des inneren Districtes Deutsch-Ostafrikas wird; wie es heißt, sind die gleichen Bedingungen und die gleiche Stellung **Emin** Pascha und Major **Wißmann** zugestanden. — Der Bericht betont, daß die **neue Anleihe für Kamerun** einen weiteren Schritt bedeute auf dem von der Colonialverwaltung mit Glück betretenen Wege, die Aufgabe der Geldbeschaffung durch Zollanlehen zu lösen. Die Anleihe wird auf Hebung der Cultur, des Handels und Verkehrs, auf Meliorationen der Wege und Vorstöße ins Innere durch Karawanen u. s. w. verwendet werden.

Am 8. März: S.-A. 6.36, U. 5.47. **Danzig, 7. März.** M.-A. 6.20, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 8. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, theils klar, Mittags milde, sonst frostig; rauher Wind.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecher arbeiten jetzt am oberen Ende der Bingsberge. Störungen in dem Eisabflusse sind heute nicht gemeldet. Das Wasser beginnt langsam zu wachsen.

Aus der **Elbinger Niederung** schreibt man uns von gestern Abend: Unsere Hoffnung, daß der noch lagernde Schnee nach und nach zerschmelzen würde, ist plötzlich zu nichte geworden. Nach dem schon gemeldeten Schnee stellte sich heute Nachmittag plötzlich warmer Regen ein, der mit starkem Westwind die immer noch beträchtlichen Schneemassen fast zusehends in nicht mehr als drei Stunden völlig auflöste. Drei Viertel der Niederung sind in Folge dessen mit Wasser bedeckt. Die Tiegenhöfer und Rückforter Chaussee werden stellenweise überfluthet, weil die Abzugskanäle für so große Wassermengen noch nicht genug aufgethaut sind. Von den Höhen bei Budisch und Posilge kommt das Wasser in förmlichen Strömen in die Niederung geflossen. Namentlich die Abbauer sind rings durch Wasserlachen abgesperrt. Wir hoffen indeß, daß der starke Wind das Wasser in zwei bis drei Tagen verwehen wird.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Februar haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 11 600, im Güterverkehr 136 600, an Extraordinarien 30 000 Mk., zusammen 178 200 Mark (40 600 Mk., darunter 36 400 Mk. vom Güterverkehr, mehr als im Februar v. J.). Die Gesammt-Einnahme pro Januar-Februar betrug, soweit bis jetzt ermittelt, 350 323 Mk. (62 268 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.).

* **[Postabholung.]** Am Postausgabeschalter in der Langgasse werden die betrügerischen Abholungen von Postsachen fortgesetzt. Jüngst ist es gelungen, ein Dienstmädchen dabei abzufassen. Der Kaufmann N., welcher seine Packete abholen läßt, erwartete mehrere Packete aus Leipzig, die regelmäßig an einem bestimmten Tage eingehen. Er frug deshalb bei der Packetausgabe nach, ob die Stücke noch nicht angekommen seien, und erhielt den Bescheid, daß dieselben vorlägen, er möge nur zur Briefausgabestelle sich begeben und zunächst die Adressen abfordern. Diese waren aber bereits ausgegeben. Bald darauf fand sich bei der Packetausgabestelle ein Dienstmädchen ein, um die Packete in Empfang zu nehmen. Sie wurde festgehalten und gestand, daß sie die Absicht gehabt habe, die Packete sich anzueignen. Selbstverständlich wurde sie sogleich der Polizei zugeführt.

* **[Stadttheater.]** Der lebhafte Andrang zu dem heutigen zweiten Gastspiel des Frl. Prevosti hat die Direction bewogen, noch einen dritten Abend mit der gefeierten Sängerin zu vereinbaren. Für denselben ist der Dienstag und die Aufführung von Rossinis „Barbier von Sevilla" in Aussicht genommen.

* **[Wilhelm-Theater.]** Morgen (Sonntag) beginnt die aus 10 Mitgliedern bestehende Balletgesellschaft „Dämon Gold" ein Gastspiel an dieser Bühne. An der Spitze derselben stehen ein Balletmeister und eine Solotänzerin. Das Gastspiel wird verschiedene größere choreographische Aufführungen bringen.

* **[Abgangs-Prüfung.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Schulrath Dr. Röhrer fand gestern und heute in der hiesigen **Handelsakademie** die Abgangsprüfung statt. Von 26 Primanern bestanden 24 das Examen. Da diese Anstalt voraussichtlich in nicht ferner Zeit mit der neuen höheren Bürgerschule verschmolzen wird, dürfte sie gestern ihr letztes Abgangs-Examen abgehalten haben.

* **[Betrug.]** Eine unbekannte Frau entnahm von dem Fleischermeister D. Fleischwaaren im Betrage von ca. 80 Mk. auf den Namen eines hiesigen Rechtsanwalts. Als letzterem die Rechnung präsentirt wurde, stellte sich der Betrug heraus. Als Vollführerin des Betruges wurde gestern die Frau Anna K. ermittelt und in einem Gesindebureau in der Breitgasse verhaftet.

* **[Schwurgericht.]** Unter der Anklage, am 11. Nov. v. J. in einer Scheune vorsätzlich Brand angelegt zu haben, stand heute der Pächter des städtischen Gutes Neukrügerskampe Rudolf Tuchel vor den Geschworenen. Am Morgen des 11. Novbr. (Martinstag) machte der Angeklagte einen Rundgang durch seine Wirthschaft und bemerkte, daß seine Leute schon so früh betrunken waren. Dieses bewog ihn, nicht, wie er beabsichtigt hatte, zu den auf der Tenne der großen Scheune beschäftigten Leuten heranzutreten, sondern er bog seitwärts ab und ging durch den schmalen Gang, der die große von der kleinen Scheune trennt, nach der Hinterseite der großen Scheune, wo er durch das offene Thor die Leute beobachten konnte. Er kehrte auf demselben Wege zurück, setzte seine Rundreise weiter fort und ging schließlich nach seiner Stube, um sich zu rasiren. Plötzlich ertönte der Ruf „Feuer", und er bemerkte, daß aus der kleinen Scheune Rauch hervordrang. Sämmtliche Leute eilten zum Löschen und es gelang auch, den Brand zu unterdrücken. Da ein Schaden an dem Gebäude nicht entstanden war und das verbrannte Stroh keinen nennenswerthen Werth hatte, so unterließ Tuchel es, von dem Brande Anzeige zu machen. Beim Aufräumen des angebrannten Strohes fand einige Tage später der Knecht König eine von Cigarrenkistenbrettern gefertigte „Dose", in welcher Reste von einer schwedischen Streichholzschachtel sowie ein Gummiband, Bindfanden und graue Leinwandstücke enthalten waren. Wie König später aussagte, habe ihn der Angeklagte schon vor dem Funde gefragt, ob er keine „Dose" gefunden habe. Ferner gab das Stubenmädchen Schmidt an, sie habe gesehen, daß der Angeklagte wenige Tage vor dem Brande an Cigarrenkistenbrettern geschnitzt habe, und später habe sie beim Aufräumen die Gegenstände gesehen, welche in der „Dose" enthalten waren. Schließlich wurde die Behauptung aufgestellt, daß Tuchel bei seinem Rundgange auffallend lange hinter der Scheune verweilt habe. Da nun auch der Angeklagte früher mit der Zahlung der Pacht mehrfach im Rückstand geblieben ist und auch sonst mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, so wurde gefolgert, er habe das Feuer angelegt, um mit den Versicherungsgeldern sich zu helfen. Wegen dieses Verdachts wurde Herr Tuchel bekanntlich Ende November verhaftet, aber bald gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt. Der Angeklagte stellte seine Schuld entschieden in Abrede, erklärte die Aussagen des König und der Schmidt für unwahr und machte über seine finanzielle Lage folgende Angaben: Er habe 1883 die Pacht des Gutes Neukrügerskampe angetreten und habe eine Caution von 19 200 Mk. (Höhe der Jahrespacht) bei der hiesigen Kämmereikasse hinterlegt. Sein Inventar war unter Abzug der Selbstversicherung auf dem Hauptgute mit 78 366 Mk., auf dem Vorwerke mit 24 948 Mk. versichert. In den Jahren 1886, 1888 und 1889, wo große Ueberschwemmungen sein Gut heimsuchten, sei er mit der Pachtzahlung, welche mit 9600 Mk. am 1. April und 1. Oktober pränumerando zu entrichten war, mehrfach im Rückstande geblieben, doch habe er **sämmtliche Reste am 1. April 1890 bezahlt.** Die an diesem Tage fällige Pachtrate von 9600 Mk. sei ihm auf vier Jahre gegen eine jährliche Abzahlung von 2400 Mk. gestundet worden. Am 1. Oktober 1890 habe er seine fällige Pachtrate entrichtet. Außerdem schulde er einigen Geldinstituten und Privaten noch 23 000 Mk., doch seien hiervon ungefähr 19 000 Mk. durch seine Schwiegermutter gedeckt worden. Durch einen Brand würde er bedeutenden Schaden erlitten haben, denn er hätte dann aus Futtermangel seinen zahlreichen Viehstand verschleudern müssen und auch die Baugelder verloren, die er zur Ausbesserung der städtischen Grundstücke aufgewendet habe. Der Arbeitsjunge Becker erzählte, er habe, als er am Morgen auf dem Hofe arbeitete, plötzlich einen Knall, wie von einem Gewehrschusse herrührend, gehört, und bald darauf eine blaue Rauchwolke aus der Scheune aufsteigen sehen. Der Inspector Bergmann gab an, daß die Leute, weil es Martinstag war, von verschiedenen Abziehenden mit Schnaps tractirt worden seien und mehrere sich in angetrunkenem Zustande befunden hätten. Nach seiner Ansicht habe der Aufenthalt des Angeklagten zwischen den Scheunen nur ungefähr fünf Minuten gedauert. Der Arbeiter Hinz habe ihm am dritten Tage nach dem Brande die zwischen dem Stroh aufgefundene „Dose" mit der Bemerkung übergeben, daß der Herr gestern schon nach derselben gefragt habe. Auf **Anordnung des Angeklagten,** der zur Zeit des Fundes abwesend gewesen, sei **König mit der Dose an demselben Tage zum Amtsvorsteher geschickt worden,** damit er dort vernommen werden könne. (Bei Schluß des Blattes dauert die Zeugenvernehmung noch fort. Die Verhandlung wird voraussichtlich erst gegen Abend ihr Ende erreichen.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 7. März. (Privattelegramm.) Der neue Kreuzer „**Bussard**", bekanntlich auf der kaiserlichen Werft in Danzig erbaut und hier fertig ausgerüstet, ist nach Australien beordert.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. März.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,40	89,40
April-Mai	212,50	208,00	Ung. 4% Grd.	92.80	93,00
Mai-Juni	212,50	207,70	2. Orient.-A.	75,80	76,00
Roggen			4% russ. A. 80	99,10	99,20
April-Mai	183,00	180,00	Lombarden	58,10	58,60
Mai-Juni	181,00	177,50	Franzosen..	109,60	109 70
Petroleum			Cred.-Actien	175,00	175,70
per 200 ℔			Disc.-Com..	209,70	210,60
loco	23,70	23,80	Deutsche Bk.	163,50	163,60
Rüböl			Laurahütte.	126,60	127,00
April-Mai	61,40	61,20	Oestr. Noten	177,55	177,70
Sept.-Okt.	63,00	62,50	Russ. Noten	238,20	238,15
Spiritus			Warsch. kurz	237,75	237,90
April-Mai	49,20	49,50	London kurz	20,37	20,37
Juni-Juli	49,40	49,70	London lang	20,25	20,24
4% Reichs-A.	106,80	106,70	Russische 5%		
3½% do.	99,10	99,10	SW.-B. g.A.	87,50	87,25
3% do.	86,20	86,40	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,90	106,00	Bank....	—	—
3½% do.	99,20	99,20	D. Oelmühle	139.70	139,70
3% do.	86,50	86,70	do. Prior.	130,00	128,25
3½% wpr.			Mlaw. S.-P.	111,00	110,80
Pfandbr. .	96,90	96,80	do. S.-A.	66,20	66,10
do. neue ..	96,90	96,80	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	57,80	57,90	Stamm.-A.	90,10	—
5% do. Rente	94,50	94,80	Danz. S.-A.	101,00	100,75
4% rm. G.-R.	87,20	87,10	Trk. 5% A.-A	91,40	91,10

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Weizen loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	159—203 M Br.	
hochbunt	126—134℔	158—203 M Br.	
hellbunt	126—134℔	156—200 M Br.	142-207
bunt	126—132℔	152—198 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	148—200 M Br.	
ordinär	120—130℔	140—190 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 156 M, zum freien Verkehr 128℔ 200 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 156½ M bez., per Mai-Juni transit 157 M Br., 156½ M Gd., per Juni-Juli transit 157½ M Br., 157 M Gd., per Juli-August transit 156½ M Br., 155½ M Gd., per Sept.-Oktober transit 150 M bez.

Roggen loco steigend, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 167 M, transit 123½—124 M bez.

feinkörnig per 120℔ 120½ M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 165 M, unterpoln. 124 M, transit 121 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 167 M Br., 166 M Gd., transit 123 M Gd., per Mai-Juni inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 123 M Br., 122 M Gd., per Septbr.-Oktober inänd. 151 M Br., 150 M Gd., transit 115 M Br., 114 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inl. 127 M, transit 111 M. Futter- transit 110 M

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inl. 105 M bez., russ. 88—95 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 193—197 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,35—4,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per März-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirt loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,25—13,35 M Gd. incl. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Klar. — Wind: W.

Weizen. Inländischer gefragt und 2 M höher. Auch Transitweizen waren lebhaft begehrt und sind Preise 2 bis 3 M höher zu notiren. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 119/20℔ 192 M, 122℔ 194 M, hochbunt 127℔ 203 M, weiß leicht bezogen 131℔ 201 M, weiß 125℔ 200 M, 126℔ 202 M, 127℔ 203 M, 129/30℔ 204 M, 133/4℔ 207 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 120/1℔ 146 M, gutbunt stark besetzt 123/4℔ 147 M, hellbunt stark besetzt 115/6℔ 142 M, hellbunt besetzt 119℔ 149 M, 122℔ 152 M, hellbunt mit Geruch 125/6℔ 156 M, hellbunt 123℔ 153 M, 124℔ 157 M, 126℔ 159 M, 126/7℔ 161 M, hell 127/8℔ 164 M, weiß 125/6℔ 164 M, hochbunt 132℔ 168 M, für russischen zum Transit roth 123 und 125/6℔ 153 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 156½ M bez., Mai-Juni transit 157 M Br., 156½ M Gd., Juni-Juli transit 157½ M Br., 157 M Gd., Juli-August transit 156½ M Br., 155½ M Gd., September-Oktober transit 150 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 200 M, transit 156 M

Roggen gleichfalls höher. Bezahlt ist inländischer 116℔ u. 122℔ 167 M, polnischer zum Transit 121/2℔ 124 M, 120℔ 123½ M, 116℔ 123 M, russischer zum Transit 114℔ u. 118℔ 120½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 167 M Br., 166 M Gd., transit 123 M Gd., Mai-Juni inländ. 166 M Br., 165 M Gd., transit 123 M Br., 122 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 151 M Br., 150 M Gd., transit 115 M Br., 114 M Gd. Regulirungspreis inländischer 167 M, unterpolnischer 124 M, transit 121 M

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** inländische mittel 127 M, polnische zum Transit mittel 111 M, feucht 108 M, Futter- 110 M, feucht 107 M per Tonne bezahlt.

Wicken inl. 105 M, poln. zum Transit 88, 92, 94, 95 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 193—197 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,45, 4,47½, 4,50 M, extra grobe 4,70 M, mittel 4,37½, 4,40 M, feine 4,35 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per März-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirter loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per März-Mai 47 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 119℔ u. 120/1℔ 190, 124℔ 195, 126℔ und 126/7℔ 196,50, 128/9℔ 198,50 M bez., bunter russ. m. Roggen 146, 126℔ 152, 153 M bez., gelber russ. 123℔ bes. 142, 124℔ 144 M bez., rother 120℔ 191, 122/3℔ 188, 124℔ 195, 128/9℔ 200, 129℔ 200, russ. 127/8℔ 152,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 111/2℔ 155, 115/6℔ 161, 120℔ 163, 118℔, 119/20℔, 120/1℔, 121℔ und 126/7℔ 163,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 124℔ 118,50, 112℔ und 115℔ 117, 118℔, 119℔ und 121℔ 119, 117℔ und 118℔ 119,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 140 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 133, 134, 136, 136,50, 137, 138, 140 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, 130, 134, russ. Futter- 111 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 127 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 108, 110, 112, 114, 115, 116 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 216 M bez., Senf russ. gelb 175 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russische grobe 88 M bez., mittel 84 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66¾ M Gd., nicht contingentirt 46¾ M Gd., per März nicht contingentirt 46½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 47¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Düsseldorf, 5. März. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen. Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 10,00—12,00 M, Stückkohle 13,00—15,00 M. Nußkohle 12,00—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13—14 M, do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 6,50—7,00 M, Gruskohle 6,50—7,00 M, 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, Förderkohle, beste melirte 10,50 bis 11,50 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 12,50—13,50 M, do. Korn 2 — M, do. Korn 3 11,00 bis 12,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 11,00 M, Coakskohle 8,50 M, 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 17,00—19,00 M, do. Korn 2 19—20 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Förderfgruskohle 7—8 M. 4. Coaks. Gießereicoaks 16—18 M, Hochofencoaks 13,00—14,00 M, Nußcoaks gebrochen 17,00 bis 19,00 M 5. Brikets 14,00—15,00 M — **Erze.** Rohspath 7,50—8,50 M, gerösteter Spatheisenstein 11,50—13,00 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,80 M **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10- bis 12 % Mangan 60 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 54 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 49,00 M, Siegener Marken 51—52 M, Luxemburger Puddeleisen 39—40 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 50,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 75 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 63 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 75 M, Gießereieisen Marke Mudelo loco Ruhrort 75 M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 62—63 M, spanisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam 60—62 M, deutsches Bessemereisen 65 M — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche, Schweißeisen — M, Flußeisen — M, Feinbleche 135—145 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Kohlen- und Coaksmarkt ist unverändert fest. Die Nachfrage für kurze und längere Lieferfristen ist nicht zu befriedigen. Der Eisenmarkt ist ruhig. Nächste Börse am 19. März.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. März. Wasserstand: 1,75 Meter, steigt langsam, Abends 1,84 Meter.
Wetter: Regen. Wind: W.

Meteorologische Depesche vom 7. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore...	753	NNW	1	wolkig	2	
Aberdeen	753	WNW	2	heiter	—2	
Christiansund ...	741	SW	6	wolkig	—3	
Kopenhagen....	749	W	3	heiter	0	
Stockholm.....	738	W	2	bedeckt	—7	
Haparanda	743	still	—	halb bed.	—14	
Petersburg	738	WSW	1	heiter	—10	
Moskau	743	S	1	bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	755	WNW	2	wolkig	6	
Cherbourg.....	760	WSW	4	Nebel	9	
Helder	754	SW	1	wolkig	3	
Sylt	751	WSW	2	halb bed.	1	
Hamburg	753	SW	3	Schnee	1	1)
Swinemünde ...	752	SW	3	bedeckt	2	
Neufahrwasser ..	750	W	5	wolkig	2	
Memel	743	W	8	halb bed.	1	
Paris........	761	SSW	1	halb bed.	2	
Münster	754	WSW	8	Regen	6	
Karlsruhe	760	SW	3	wolkig	7	
Wiesbaden	759	WSW	3	bedeckt	8	
München......	761	SW	4	wolkig	7	
Chemnitz......	757	W	2	bedeckt	7	
Berlin	755	W	2	Regen	3	
Wien	761	still	—	wolkenlos	4	
Breslau	756	WSW	2	bedeckt	5	
Ile d'Aix	762	SW	3	wolkenlos	7	
Nizza	769	NW	3	heiter	6	
Triest.......	768	still	—	wolkig	6	

1) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, vom Nordwesten kommend, liegt am Rigaischen Busen, an der ostpreußischen Küste starke bis stürmische westliche Winde verursachend, ein Theilminimum ist im südlichen Nordseegebiet in Ausbildung begriffen, daselbst Regen oder Schneefall hervorrufend. Bei lebhafter südwestlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter vorwiegend trübe und mild, nur an der deutschen Nordseeküste liegt die Temperatur meist etwas unter dem Mittelwerthe. In Nord- und Mitteldeutschland ist fast überall Regen gefallen. Auf den britischen Inseln ist erhebliche Abkühlung eingetreten. Schottland hat Frostwetter. Auf den Hebriden liegt die Temperatur 5 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	746,8	+ 4,0	W. frisch bis stürmisch.
7	8	748 6	+ 2,5	WN. frisch, bewölkt.
7	12	750,3	+ 4,6	NW. frisch, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Tannsee, den 5. März 1891
Fr. Döhring und Frau.

Heute Morgen 3 Uhr entriß mir der Tod meinen innigst geliebten Mann, den Ständischen Bauinspektor (4471

Philipp Gasteier

in seinem 44. Lebensjahre.
Berlin, 5. März 1891.
Franziska Gasteier
geb. Lojewski.

Die Beerdigung des Capitän **Kunde** findet Montag, den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Bartholomäi-Kirchhofes, Halbe Allee aus statt. (4462

Naturforschende Gesellschaft.

Aerztlicher Verein. Medicinische Section.

Die nächste Sitzung findet ausnahmsweise erst **Donnerstag, den 26. März** statt. (4484

Dr. Abegg.

Ordentliche
General-Versammlung
des

Israelitischen Altersversorgungsvereins

Dienstag, den 10. März 1891, Abends 8 Uhr,
im Saale des Kaiserhofes.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung.
2. Thätigkeit des Vereins.
3. Berathung des Statuts.
4. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
5. Ausloosung und Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern und einem Stellvertreter.

Der Vorstand.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %, **welche Mitte März stattfindet,** übernehmen wir die Versicherung. (4179

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Von Montag, 9. März befindet sich meine

Leihbibliothek
Jopengasse Nr. 10,
nahe d. Intellig.-Comt.

Empfehle meine Leihbibliothek dem geehrten Publikum z. gefl. Abonnement. (4434
Gelegenheitsgedichte w. gefert.
Operntexte leihw. u. käufl.

Th. Entz Nachfl.,
E. Duske.

Loose der Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 1,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (4486
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Maschinenstrickerin,

die perfekt arbeitet, wird bei hohem Lohn gesucht.

Paul Kögler,
Bartenstein Ostpr.

Atelier für künstl. Zähne

von Mrs. L. Ruppel, amerik. Dentistin, Langgasse 10.

Specialität: Damen-Kleiderstoffe.

Loubier & Barck,

Specialität: Wäsche-Ausstattungen.

76, Langgasse 76,
erlauben sich
auf den Eingang sämmtlicher Neuheiten
in
wollenen Kleiderstoffen
ergebenst aufmerksam zu machen.

Große Muster-Collectionen franco.

Sommer-Jupons
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Aufträge von 20 Mark an franco.

Stroh von Roggen und Hafer
giebt noch billigst einen großen Posten ab (4514
G. Kuntze,
Güttlandfeld b. Hohenstein Wpr.

---

120 fette
engl. Lämmer
stehen zum Verkauf in
4497) Maczkau.

Ein Häuser-Complex,
nahe am Jakobsthor, darunter ein altes Geschäftshaus, durchgehend nach der andern Straße, enthaltend 40 Mittel- und Arbeiterwohnungen, großer Hof als Bauplatz, Seitengebäude, mit 10 pCt. verzinslich bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verk. Näh. Schüsseldamm 22. **A. Schörnick,** Wittwe.

Bäckerei-Grundstück

zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieser Zeitung. (4452)

Für ein Mehl- u. Vorkost-Gesch. wird zum 1. Mai eine ältere **Verkäuferin** gesucht, jedoch nur solche, die mit der Branche vollständig vertr. ist. Off. m. Phot. u. Absch. d. Zeugn. in d. Exped. des Geselligen, Graudenz, unter F. Z. 1362 erbeten. (4498

Zum 1. April d. J. suche ein junges Mädchen, welches perfekt kochen kann, mit der Wirthschaft vollkommen vertraut ist und mit im Buffet thätig sein muß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Spiekermann,
Graudenz, Bahnhofswirth.

Für das Comtoir einer Werft und Fabrik wird per sofort ein **Lehrling mit guter Schulbildung** gesucht.
Adressen unter Nr. 4456 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In der Nähe von Marienburg, Westpr., finden junge Damen, die geneigt sind, sich in häuslichen sowie in landwirthschaftlichen Arbeiten unterweisen zu lassen, freundliche Aufnahme. Vierteljährliche Pension 75 M. Offerten unter K. V. 721 an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstr. 56, erbeten.

Eine Pension für 3 Mädchen im Alter von 10—14 Jahren wird zum 1. April cr. auf 2—3 Monate gesucht. Adr. mit Angabe des Betrages pro Monat unter 4501 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein großes
Ladenlokal,
sowie die 1. u. 2. Etage sind Mattenbuden 5 per 1. April zu vermiethen. (4443

Das Geschäftslokal Langgasse 24,

1. Etage,
wird zu jedem Preise vermiethet.

Bekanntmachung.

Für diejenigen Handwerker, welche Bau-Arbeiten für die Landheer-Verwaltung ausführen wollen, liegen die Allgemeinen Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten werktäglich in den Dienststunden im Dienstzimmer der Garnison-Bauinspection I (Münchengasse 12") und im Dienstzimmer der Garnison-Bauinspection II (Hinterm Lazareth 1 part.) und bei nachstehenden Lokal-Verwaltungen zur Einsicht aus.

1. Garnison-Lazareth
2. Proviant-Amt
3. Garnison-Verwaltung
4. Train-Depot
   } Danzig.
5. Garnison-Lazareth
6. Proviant-Amt
7. Garnison-Verwaltung
   } Riesenburg.
8. Garnison-Verwaltungs-Commission Marienburg.
9. Magistratualische Garnison-Verwaltung Elbing.
10. Magistratualische Garnison-Verwaltung Rosenberg.
11. Garnison-Verwaltung
12. Garnison-Lazareth
13. Proviantamt
    } Stolp.
14. Garnison-Verwaltung
15. Garnison-Lazareth
16. Proviantamt
    } Pr. Stargard.
17. Garnison-Verwaltung Hammerstein.
18. Magistratualische Garnison-Verwaltung Neustadt Westpr.
19. Magistratualische Garnison-Verwaltung Schlawe.
20. Garnison-Verwaltungs-Commission Konitz.

Danzig, den 6. März 1891. (4510

Der Garnison-Bauinspector I.
O. Stegmüller.
Der Garnison-Bauinspector II.
Fehlhaber.

Münchener Bürgerbräu

aus dem
Bürgerlichen Brauhaus,
München.

Jährliche Production ca. 200000 Hectl.
Mehrfach mit goldenen Medaillen prämiirt,
offerirt in Gebinden von ca. 10—100 Ltr. Inhalt

H. Manteuffel, Danzig,
Vertreter für West- und Ostpreussen.

(4560

Aerztlich empfohlen:

Korkteppich, zweckmäßigst. Zimmerbelag.

Schutzmarke. LINOLEUM FABRIKEN STAINES DELMENHORST. F. WALTON'S PATENTE.

d'A.& C.

Linoleum

Muster franco. Kostenanschläge gratis.

Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei. Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.

Die Diaphanien

bestehen aus losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung **leicht** und **dauerhaft** auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.

Diaphanien

sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (4274

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.
Special-Geschäft für Tapeten und Teppiche.

Fritz Krohn, Danzig,

landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Nach Aufgabe der bisher von mir geleiteten Danziger Filiale der Maschinenfabrik von Garrett Smith & Co., Buckau-Magdeburg, habe ich seit October v. J. für West- und Ostpreussen, Posen und Pommern die General-Vertretung der

„BADENIA",
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
vorm. Wm. Platz Söhne,
Actien-Gesellschaft,
Weinheim in Baden,
Specialität:

Locomobilen jeder Grösse, Dampfdreschmaschinen

übernommen und empfehle diese Maschinen, welche fernerhin auf Lager vorräthig halten werde.
Reservetheile zu den von mir früher gelieferten Maschinen sind stets durch mich zu haben. (4436

Fritz Krohn, Danzig,
Comtoir und Lagerplatz: Lastadie No. 34|35.

Chemische Wasch-Anstalt

mit Dampfbetrieb
von

Breitgasse 14, Julie Falk, Breitgasse 14.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel, sowie zu den Feiertagen bringe ich meine

Gardinen-Wäscherei

in empfehlende Erinnerung. Im Interesse der pünktlichen Lieferung bitte ich mich mit Aufträgen jetzt schon zu beehren. Die Gardinen werden gewaschen und in Rahmen gespannt, behalten hierdurch ihre natürliche Stärke und leiden nicht so wie unter dem üblichen Plätten, auch

Crême gefärbt,

und auf Neu appretirt. (4366

Große Nutz- und Brennholz-Auction

zu Legan,

auf dem Holzfelde des Herrn **August Driedger.**

Donnerstag, den 12. März 1891, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden öffentlich verkaufen:

ca. 200000	laufd. Fuß	1"	ficht. Dielen			in diversen Längen von 6 bis 40 Fuß.
- 100000	-	5/4"	-	-		
- 40000	-	1 1/2"	-	-		
- 20000	-	2"	-	Bohlen		

54 Schichten ficht. Schwarten-Brennholz,
22 - eichenes - -
16 Faden fichtenes Klotzholz,
40 Klafter fichtene Kürzlinge.

Die Dielen sind aus gesunden Rundhölzern geschnitten und vollständig trocken.
Beträge bis M 300 werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern, die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermin mit mir wegen der Höhe des Credits zu verständigen. (4343

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Ein kl. Spazierfuhrwerk, alles complett, billig zu verkaufen Zoppot, Bismarkstraße 1.

Ein hübsches großes möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Milchkannengasse 31 I.

---

1. Damm Nr. 7

ist ein feiner Laden nebst großer Priv.-Wohnung, d. Neuzeit gemäß ausgebaut, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Weidengasse 4d. (4164

Appell!

Montag, den 9. März cr., Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Decharge-Commission.
3. Wahl der Verwaltungs-Commission.

Haupt-Versammlung

Mittwoch, den 11. März, Abends 8 1/2 Uhr,
Heilige Geistgasse Nr. 111.

Tagesordnung:

1. Aufnahme-Gesuch.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Etat für das nächste Vereinsjahr.
5. Mittheilungen.

Stenographischer Verein von 1857 (Stolze).

Deutscher

Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Danzig.
Montag, den 16. März cr., 8 1/2 Uhr Abends
im „Luftdichten":
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht der Revisoren. 2. Dechargeertheilung. 3. Wahl der Revisoren pro 1891. 4. Vertretung des Zweigvereins bei der General-Versammlung des Gesammtvereins in Magdeburg. 5. Beschluß über einen zu erhebenden Zweigvereinsbeitrag. 6. Mittheilungen u. Besprechungen. Familienabend, Vertrag mit der Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Waisenstift. etc.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erbeten. Gästen wird der Zutritt gern gestattet. (3823

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung

im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".

Tagesordnung:

1. Bericht der Stiftungsfestcommission.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Gärtnerische Mittheilungen. (Kgl. Garten-Inspector Radike.)

Der Vorstand.

Restaurant (4488
zur Schweizer-Halle

32. Heilige Geistgasse 32, bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Etablissement
Drei Schweinsköpfe.

Empfehle meine Localitäten den geehrten Herrschaften.
Achtungsvoll
4503) **A. Glaunert.**
NB. **Morgen Nachmittag frische Waffeln.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 8. März cr.

Großes Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung.
Vorzügliche Ventilation.
Elektrische Beleuchtung.

Mittwoch, den 11. März cr.:

Gesellschafts-Abend.
Extra-Concert.

Freitag, den 13. März cr.:

Sinfonie-Concert.

C. Bodenburg.

Etablissement Drei Schweinsköpfe,
vis-a-vis der Haltestelle Gute Herberge, sind wieder zwei Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen.

Café Noetzel.

Sonntag, den 8. März cr.
Großes Künstler-Concert
unter Direktion des Herrn **Wolf.**
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 15 ₰.
NB. Empf. meine Säle zu Privatfestlichkeiten, Vereine 2c. Flügel und Theater zur Verfügung.

Links Etablissement,
Olivaerthor 8.

Sonntag, den 8. März 1891:
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 22. März cr., Abends 7 1/2 Uhr:

CONCERT

Friedrich Laade,
unter gefälliger Mitwirkung der Damen
Frau Jenny v. Weber,
Fräulein Neuhaus und Suhr,
der Herren
Düsung, Ferd. Reutener, Willy Helbing
und geschätzter Dilettanten.

Billets: Sitzplatz M 1,50, Stehplatz M 1 zu haben in den Musikalien-Handlungen der Herren **Eisenhauer, H. Lau** und **Frau C. Küster.** (4249

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große außerordentliche Vorstellung

von dem neuen nachbenannten Künstler-Personal.

Großer Erfolg Großer Erfolg des Herrn

Jean Craffé,
Original-Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator.
Diese Produktion wird zum ersten Male in Danzig gehört.

Miss Pedley,
preisgekrönte Trommel-Virtuosin, englische Sängerin und Tänzerin, einzig in ihrer Art.
Auftreten der reizenden Costüme-Soubrette

Frl. Jenny Reimann,
genannt die kleine Nachtigal.
Auftreten der unübertrefflichen Parterre-Akrobaten mit ihren neuen Trics Herren

Gebr. Alison,
Großer Lacherfolg des Herrn

Adolf Goedicke
als Greifenberger,
sowie Auftreten aller übrigen engagirten Specialitäten.

Sonntag, den 8. März 1891:
Erstes Gastspiel der Ballet-Gesellschaft

Dämon Gold.

9 Damen, 1 Herr.
1. Solo-Tänzerin Fräulein **Sachs,** Balletmeister Herr **Riegel.**
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. **Der Jongleur.**
Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr. **Der Seecadet.**
Montag: Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des Hofschauspieldirectors Friedrich Haase. Zum ersten Male. **Alte Junggesellen.**
Dienstag: Abschieds-Vorstellung der Signora Prevosti. **Der Barbier von Sevilla,** mit Gesangseinlagen, vorgetragen von Signora Prevosti.

Herrschaftl. Mobiliar-Auction

Langgasse No. 67, 2. Etage,
Eingang Portechaisengasse.

Donnerstag, den 19. März 1891, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Kaufmanns Herrn **M. Morwitz** wegen Domicilveränderung an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Polisander Pianino von Weykopf, 1 mah. Garnitur mit rothem Plüsch, bestehend aus 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Sesseln und 12 Stühlen, 1 mah. ovalen 2säul. Sophatisch, 1 mah. Schreibtisch mit Spiegel, 4 mah. Spieltische, 1 Pfeilerspiegel mit mah. Console, 1 mah. Speisetafel mit Einlagen, 1 nußb. Buffet, 1 Schlafsopha, 1 Korbsopha, 1 gr. Trumeauspiegel, 1 ovalen Spiegel, 1 viereckigen Spiegel, 1 mah. Toilettenspiegel, 1 runden Speisetisch (schwarz) mit Einlagen, 5 diverse Tische, 3 Vertikows, 1 mah. Cylinderbureau, 1 mah. Kleiderschrank, 1 eleganten Gewehrschrank, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kommode, mit Cuivre-Beschlag, 12 schwarze Wiener Stühle, 8 nußb. Wiener Stühle, 12 mah. Wiener Stühle, 1 Korbsopha, 1 Korbtisch und 4 Korbstühle, 1 eleg. Bronce-Kronleuchter mit 25 Lichten und Glasbehang, 1 Kronleuchter mit Lampe und 9 Lichten, 4 Hänge- und 4 Stubenlampen, 1 Sophaspiegel im Gold-Rahmen, 1 Wiener Schaukelstuhl, 1 mah. Blumentisch, 1 do. Waschtisch mit Geschirr, 1 Bidet, 1 Echetagere, 4 div. Spinde, **1 eiserner Geldschrank,** 1 weiß polirtes Spind, 1 Copirpresse, 1 Stehpult, 1 mah. Bettgestell mit Matratze und Keilkissen, 1 eis. Bettgestell, 2 mah. Nachttische mit Marmorplatten, 3 Regulatoren, 1 mah. Anrichtetisch, 1 Ruhestuhl, 1 schwarzer Toilette-Spiegel, 1 gr. Stahlstich in Goldrahmen und diverse andere Bilder, 2 broncene Kleiderhalter, 2 eis. Schirmständer, 2 Bettrahmen, 8 Fach Creme-Gardinen, 6 Fach weiße Gardinen, 3 Fach bunte Gardinen (sämmtlich mit Stangen und Haltern), 10 weiße und blaue Vorhänge, 2 Satz herrschaftliche Betten, 2 Satz Gesindebetten, 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, 3 Matratzen, 2 Keilkissen, 5 diverse Teppiche, darunter 1 Axminster-Teppich, 1 Rehfell-Decke und verschiedene andere Decken, ferner 1 Partie Bett- und Tisch-Wäsche, Glassachen, Porzellan, sowie schließlich eine Partie Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe aller Art.

Die Besichtigung der Mobilien 2c. ist Mittwoch, den 18. März, Vormittags von 11 bis 2 Uhr gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4342) vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Diätetische Präparate.

Condurango-Wein
nach Dr. Wilhelmy,
dargestellt aus echter Rinde und garantirt reinen Weinen,

China-Weine
mit und ohne Eisen.
Vorzüglich im Geschmack und in der Wirkung.
Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei Nervenschwäche und besonders für Reconvalescenten empfohlen.
Die Weine sind vermöge ihrer Güte und ihres billigen Preises dazu bestimmt, die so theuren und in ihrer Zusammensetzung oft sehr zweifelhaften französischen und niederländ. Präparate zu ersetzen.

Rechlings China Eisenbitter
Eisen-Cognac,
Pepsin-Essenz
(Verdauungsflüssigkeit),
garantirt reinen
Ungar-Wein
von der Versuchsstation gepr.,
Coca-Wein,
Kola-Wein und Liqueur,
Sagrada-Wein,
Malz-Präparate,
Henry Nestles Kindermehl,
Kufekes Kindermehl,
Rademanns Kindermehl,
Dr. Biederts Kinder-Nahrung,

Leguminosen-Präparate,
Leube-Rosenthal'sche
Fleischsolution,
Fleisch-Extract,
präparirtes Hafer- und Gerstenmehl,
Eichel-Cacao,
Denaeyers
Fleisch-Pepton,
Milch-Pepton
nach Dr. Th. Meyl,
Mondamin,
Arrow-Root,
Pepton und Peptonpräparate,
Liebe-Liebigs
Kinder-Nahrung,
Fleischpepton
von Kemmerich und Koch,
Meat Juice
(englischer Fleischsaft),
Fleischpulver
aus reinstem Muskelfleisch,
Eisen-Albuminat-Essenz,
Eisen-Peptonat-Essenz,
Eisenmangan-Peptonat-Essenz,
Racahout des Arabes,
Chocoladen: Vanille- und Gewürz-Sanitäts-Chocoladen- und Cacao-Präparate
sowie alle als „reell" anerkannten diätetischen Nahrungsmittel empfiehlt in nur prima Waare

Hermann Lietzau's
Apotheke und Drogerie zur Altstadt,
Holzmarkt Nr. 1. (4512

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18789 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 7. März 1891.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 6. März.

Erste und zweite Berathung des Antrages der Abgg. Huene u. Gen. betreffend die **Aenderung des Wahlverfahrens.** Das Gesetz, welches von den Conservativen, Freiconservativen und dem Centrum eingebracht ist, enthält die Vorschriften über das Wahlrecht, welche in zweiter Lesung vom Hause als § 76 des Einkommensteuergesetzes genehmigt waren. Danach soll für die steuerfreien Personen unter 900 Mk. Einkommen ein Steuersatz von 3 Mk. bei der Aufstellung der Wahllisten gerechnet werden; die Abtheilungslisten sollen in Gemeinden mit mehreren Urwahlbezirken in jedem Urwahlbezirk gebildet werden. Endlich sollen bis zum Erlaß eines neuen Wahlgesetzes die den vorstehenden Vorschriften entgegenstehenden Bestimmungen der Verfassung (Art. 71 und 115) außer Kraft gesetzt werden. — Abg. **Francke** (nat.-lib.) beantragt, die Bestimmungen über die Aufstellung der Abtheilungslisten in den Urwahlbezirken zu streichen und dafür zu bestimmen, daß für die Zutheilung zu den einzelnen Wählerklassen der Steuersatz, welcher 1885 für die Zugehörigkeit zur ersten und zweiten Wählerklasse erforderlich war, maßgebend sein soll.

Nachdem der Abg. **v. Huene** seinen Antrag und der Abg. **Franke** den seinigen befürwortet, wird auf Vorschlag des Abg. **Rickert** die Debatte unterbrochen, um zunächst die namentliche **Abstimmung** über die **Einkommensteuer im Ganzen** vorzunehmen, damit die Mitglieder des Reichstages an derselben noch Theil nehmen können. Die namentliche Abstimmung ergiebt die Annahme des Gesetzes mit 308 gegen 36 Stimmen. Für das Gesetz stimmen geschlossen die Conservativen und die Polen, ferner die Nationalliberalen mit Ausnahme des Abg. v. Eynern, die Freiconservativen mit Ausnahme der Abgg. v. Lohren und v. Eckardstein; vom Centrum stimmte die große Mehrheit für das Gesetz. Mit Nein stimmten die Freisinnigen, vom Centrum die Abgg. Hagen, Jansen, Kersting, Lieber, Pellengahr, Reichensperger, Theissing, Wenders und Bock und die oben genannten nationalliberalen und freiconservativen Abgeordneten.

Fortsetzung der Berathung über den Antrag Huene. — Abg. **Sack** (cons.) hält es für zweifellos, daß die Ansetzung der steuerfreien Bürger mit einem fingirten Steuersatze von 3 Mk. eine Verfassungsänderung sei.

Abg. **v. Gneist** (n.-l.): Wenn man eine Aenderung des Wahlrechtes befürchtet, dann muß man das ganze Wahlgesetz reformiren, aber nicht eine einzelne Vorschrift ändern. Wenn man jetzt nicht revidiren will, dann muß man auch das Gesetz anwenden und die drei Klassen bilden nach den wirklich gezahlten Steuern. Staats- und Communalabgaben lassen sich nicht mehr trennen.

Abg. **v. Huene** (Ctr.): Auf die Dauer können die Verhältnisse nicht so bleiben wie jetzt. Augenblicklich handelt es sich aber nur um einen Nothbehelf. Hoffentlich wird von diesem Gesetze niemals ein praktischer Gebrauch gemacht.

Abg. **Enneccerus** (n.-l.): Die Verschiebungen werden nach dem Antrage Huene viel größer und vor allen Dingen viel unbegründeter sein als nach dem Antrage Francke. Ich glaube nicht daran, daß es sich nur um eine Uebergangsbestimmung handelt. Diejenigen, welche sie jetzt angenommen haben, werden sie später als ein Compromiß aufrecht erhalten wollen.

Abg. **v. Buch** (cons.): Das Zustandekommen des Einkommensteuergesetzes wäre gefährdet gewesen, wenn diese Regelung des Wahlrechtes nicht angenommen würde, gegen welche wir auch einige Bedenken haben.

Abg. **Enneccerus:** Die Vorlage wäre durchaus nicht gefährdet gewesen wegen dieser Wahlrechtsfragen, denn die conservative, freiconservative und nationalliberale Partei bilden die große Mehrheit des Hauses, so daß es der Zustimmung des Centrums nicht bedurfte.

Damit schließt die erste Berathung; in zweiter Berathung wird der Antrag v. Huene nach Ablehnung des Antrags Francke unverändert angenommen gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen.

Es folgt die 2. Berathung des **Erbschaftssteuergesetzes.** Der Hauptpunkt der Vorlage war die Besteuerung der Erbschaften unter Ehegatten und Descendenten mit ½ Proc., unter Ascendenten mit 1 Proc. des Betrages. Die Commission hat diese Vorschrift gestrichen.

Abg. **Stengel** (freicons.) tritt für die Vorlage ein; die Steuer von ½ oder 1 Proc. ist nicht so erheblich, daß man sie beim Erbanfall besonders spüren würde. Man spricht immer von der stärkeren Heranziehung des fundirten Vermögens, und wo ist das mehr vorhanden, als da, wo ein Erbanfall stattfindet. Hauptsächlich halten wir aber die Erbschaftssteuer für eine nothwendige Controle für die Declaration. Ohne die Erbschaftssteuer wird die falsche Declaration verewigt.

Abg. **v. Hammerstein** (cons.): Die Erbschaftssteuer wirkt sehr ungleich und trifft namentlich den Grundbesitz.

Abg. **Enneccerus** (n.-l.): Der gegenwärtige Zeitpunkt ist nicht geeignet, die Erbschaftssteuer, die namentlich das fundirte Einkommen trifft, einzuführen, besonders weil die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften, die Erhöhung der Steuer bis auf 4 Proc. eingeführt ist.

Minister **Miquel:** Ich habe nicht die Hoffnung, daß die Vorlage jetzt Annahme findet, aber ich hoffe, daß richtige Gedanken schließlich den Sieg davontragen werden. Die Erbschaftssteuer ist nur eine Ergänzung der Einkommensteuer, das beweist der Antrag auf Inventarlegung, die ohne Erbschaftssteuer nicht Anklang fand. Wir wollen hoffen, daß eine solche Controle nicht nothwendig sein wird, aber wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, dann hoffe ich auch auf die Durchführung der Erbschaftssteuer, welche namentlich für solche Personen sehr nothwendig sein wird, die über ihre Einnahmen nicht genau Buch führen und nicht absichtlich, sondern aus Unklarheit falsch declariren. Gerade das unbewegliche Vermögen, welches nicht verheimlicht werden kann, hätte das größte Interesse daran, daß auch das bewegliche Vermögen streng herangezogen wird. Die Werthsteigerung, die z. B. ein in Bauplätzen angelegtes, daher unbesteuertes Kapital erfährt, kann garnicht anders als durch die Erbschaftssteuer getroffen werden. Ich bin überzeugt, es sind Viele im Lande Freunde der guten Sache trotz ihrer gegenwärtigen Niederlage. (Beifall.)

Nachdem sich noch der Abg. **Schultz-Lupitz** (freicons.) gegen die Erbschaftssteuer erklärt, wird die Einführung der Erbschaftssteuer für Erbschaften unter Ehegatten, As- und Descendenten gegen die Stimmen einzelner Freiconservativen abgelehnt.

Die übrigen mehr technischen Aenderungen des bestehenden Erbschaftssteuergesetzes, welche die Commission angenommen hat, werden ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Danzig, 7. März.

* **[Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie]** wird seine 17. General-Versammlung am 14. März in Danzig im Lokale der „Concordia" abhalten. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene geschäftliche Angelegenheiten (Abgrenzung der Rübenlieferungsbezirke, Zuwendung an den Unterstützungsverein der Zuckerfabrikbeamten 2c.) sowie eine Reihe von technischen Fragen. Nach Schluß der Verhandlungen soll ein gemeinsames Mittagsmahl attfinden.

* **[Personalien.]** Der Regierungs-Assessor Türcke in Danzig ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Danzig auf Lebenszeit, der Gerichts-Assessor Krause in Pr. Holland zum Amtsrichter in Ortelsburg, der Gerichts-Assessor Treichel in Falkenburg zum Amtsrichter in Löbau, der Gerichts-Assessor Kroner in Berlin zum Amtsrichter in Pr. Stargard, der Gerichts-Assessor Lendel in Sigmaringen zum Amtsrichter in Schubin ernannt worden.

* **[Der westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln]** hat seine diesjährige Generalversammlung auf den 24. März festgesetzt. Die Tagesordnung enthält den Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr, die Ergänzungswahl des Vorstandes und die sonst üblichen Jahresgeschäfte.

* **[Unglücksfall.]** Der Bahnhofsarbeiter Joseph Trendel aus Legan hatte gestern beim Koppeln von Eisenbahnwagen auf dem Rangirbahnhofe in Neufahrwasser das Unglück, unter einen Wagen zu gerathen, wobei ihm das rechte Bein zermalmt wurde. Der Verunglückte wurde sofort nach dem chirurgischen Krankenhause in der Sandgrube geschafft, verstarb daselbst jedoch eine Stunde nach der Aufnahme.

-a- **[Wissenschaftliches Theater.]** Von den Nebelbildern, welche in den gestrigen ersten Vorstellungen des wissenschaftlichen Theaters im Appollosaale gezeigt wurden, erregte der Cyclus, der in einer Reihe von Phantasielandschaften die Geschichte der Urwelt darstellte, das größte Interesse. Die einzelnen Landschaften waren gut componirt und brachten in wirksamer Weise den fremdartigen Charakter jener uns nur noch in einzelnen Versteinerungen erhalten gebliebenen riesenhaften Thier- und Pflanzengebilde zur Darstellung. Weniger zu loben war der erläuternde Vortrag, der vielfach an Weitschweifigkeiten litt. Die zweite und dritte Abtheilung brachte eine Reihe von Landschaften mit allerlei Lichteffecten von der Art, wie sie auch von anderen Theatern gezeigt werden.

[Polizeibericht vom 7. März.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Frau wegen Betruges, 12 Obdachlose. — Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Handschuhknöpfer; abzuholen von der Polizei-Direction. — Gestohlen: 1 zweirädriger Handwagen.

w. r. **Putzig,** 6. März. In Folge des heftigen Sturmes ist unser **Wieck heute eisfrei geworden,** so daß der Dampfer seine Fahrten wieder aufnehmen kann. Mehrere waghalsige Bewohner der Halbinsel hätten bei dem diesmaligen Eisgange leicht ihr Leben einbüßen können, denn während sie, die Eisdecke benutzend, den Weg nach unserer Stadt einschlugen, trennte sich plötzlich vor ihnen das Eis; doch wurde von hier aus die Gefahr rechtzeitig bemerkt, und so gelang es, den dem sichern Verderben entgegensehenden Leuten auf einem per Schlitten ins offene Wasser geschafften Boot Hilfe zu bringen.

—w. **Elbing,** 6. März. In der heutigen **Kreistagssitzung** wurden Einnahme und Ausgabe im Kreischausseebauetat für 1891/92 auf 104 200 Mk. bemessen. In der Einnahme stehen: 150 Mk. aus dem Kreisvermögen, je 61 300 Mk. Beiträge aus Stadt- und Landkreis Elbing, 1315,50 Mk. Erlös aus Verpachtungen 2c. In der Ausgabe sind 45 500 Mk. für die Unterhaltung der Kreischausseen, 24 512 Mk. Zinsen, 23 800 Mk. Amortisation ausgesetzt. Im Kreishaushaltsetat sind Einnahme und Ausgabe auf 218 044 Mk. festgesetzt. Die Einrichtung einer Naturalverpflegungsanstalt, für die 500 Mk. angesetzt waren, wird aufgeschoben, bis die westpreußische Arbeitercolonie angelegt ist. Von den 72 044 Mk. aus den Getreidezöllen wurden bewilligt: 36 452 Mk. zu Gemeindewegebauzwecken, 30 000 Mk. als Vorschuß zu neuen Kreischausseebauten und 5592 Mk. als Fonds zu einem neuen Kreishaus. 10 000 Mk. sollen später als Beihilfen zur Neugestaltung des Feuerlöschwesens an Gemeinden, Spritzverbände u. s. w. gezahlt werden.

Kulm, 6. März. Der Magistrat hat gestern mit der Finanz- und Deconomie-Deputation in gemeinschaftlicher Sitzung den **Etat der Kämmereikasse** für das Etatsjahr 1891/92 berathen und in Einnahme und Ausgabe auf 215 500 Mk. festgestellt. Da durch Intraden der Kassen nur 116 205,73 Mk. gedeckt werden können, so müssen 99 294,27 Mark (3114,18 Mark mehr als pro 1890/91) durch Communalsteuer aufgebracht werden. Die in diesem Jahre mit 150 Proc. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und mit 270 Proc. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer erhobene Communalsteuer bringt nur rund 91 000 Mark und es besteht sonach die Nothwendigkeit, die Zuschläge zur Klassen- und Einkommen-Steuer von 270 auf 300 Procent zu erhöhen. Demgemäß ist von der Majorität beschlossen worden. — Eine **Immediat-Eingabe** vieler Bürger Kulms um Verstärkung der Garnison oder Errichtung eines militärischen Erziehungsinstituts in der Stadt Kulm an Stelle des nach Cöslin verlegten Cadettencorps ist **abschläglich** beschieden worden. — Es wird (wie schon neulich bemerkt ist) der Bau einer **Zuckerfabrik** geplant, die (so wünschen wenigstens alle Kulmer) in Kulm auf der Graudenzer Vorstadt in der Nähe der Bahn errichtet werden soll. Das bestehende Comité macht, da starke Gegenströmungen sich bemerkbar machen, nach welcher Stolno als Standort der Fabrik gewählt werden soll, Propaganda für Kulm, und mit Recht, da die Fabrik in Kulm in allen Beziehungen besser untergebracht sein wird als in Stolno.

Y **Thorn,** 6. März. Unter der Anklage des **Betruges** standen heute vor der Strafkammer die **Baronin Jenny v. Schutta** aus Hohenkirch und der Inspector Max Föllmer aus Fredau. Das Gut Hohenkirch, welches dem Baron Max v. Schutta in Görlitz gehört, wurde bis zum August 1888 vom Sohne desselben, dem Ehemanne der Erstangeklagten, verwaltet und der Angeklagte Föllmer war Inspector unter demselben. Aus besonderen Gründen entzog im Sommer 1888 der alte Schutta seinem Sohne die Verwaltung des Gutes und übertrug diese dem Inspector Föllmer als Administrator. Die Baronin Jenny v. Schutta erhielt die Stelle als Wirthschafterin zugewiesen und hatte namentlich die Milchwirthschaft unter sich. Der Administrator Föllmer schloß mit dem Meiereibesitzer Gerlach aus Briesen einen Contract ab dahin, daß ihm alle Milch des Gutes Hohenkirch, soweit dieselbe nicht in der Wirthschaft verbraucht werde, täglich für einen Preis von 7 Pf. im Sommer und 8 Pf. im Winter pro Liter unabgerahmt zu liefern sei. Im Sommer 1889 hatte die gelieferte Milch einen geringen Fettgehalt. Der Meiereibesitzer Gerlach beschwerte sich deswegen beim Administrator Föllmer, erhielt aber zur Antwort, daß wohl das schlechte Futter daran schuld sei. Nachdem Föllmer aber im folgenden Jahre seine Stellung als Administrator in Hohenkirch aufgegeben, theilte er dem Gerlach mit, daß er mit der Milch betrogen worden sei, denn man habe ihm abgerahmte Milch geliefert. Er schob die Schuld an dem Betruge der Baronin Jenny v. Schutta zu, welche zum Theil selbst die Abendmilch abgerahmt habe, die dann am nächsten Morgen nach Briesen geliefert wurde. Föllmer zog sich durch die Anzeige die Mitanklage wegen Betruges zu, weil er den Milchlieferungsvertrag abgeschlossen und Kenntniß von dem Betruge gehabt habe. Die heutige Zeugenvernehmung ergab, daß dem Meiereibesitzer Gerlach mehrmals abgerahmte Milch geliefert worden und das Abrahmen der Milch nicht bloß im Auftrage der Baronin v. Schutta, sondern auch des Administrators Föllmer geschehen ist. Die Frau v. Sch. behauptet, es sei nur diejenige Milch abgerahmt worden, welche zum Tränken der Kälber gebraucht wurde. Auch habe sie nichts vom Erlös der aus dem Rahm gewonnenen Butter erhalten. Föllmer dagegen bestreitet, daß das Geld für die Butter in die Gutskasse geflossen sei. Der Gerichtshof erachtete beide Angeklagte des Betruges schuldig und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände gegen die Baronin v. Schutta auf 50 Mk. Geldstrafe bezw. 5 Tage Gefängniß und gegen den Administrator Föllmer, der bereits einmal wegen Betruges bestraft ist, auf 100 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängniß.

Neustettin, 5. März. In der gestrigen Ziehung der preuß. Lotterie fiel der **zweite Hauptgewinn** von 15 000 Mk. in die hiesige Collecte.

ß. **Pillau,** 6. März. In der Nacht zu Donnerstag stellte sich hier ein furchtbarer **Schneesturm** aus Nordwest ein. Es stürzten starke Schneemassen herab und machten unsere ohnehin schon sehr aufgeweichten Wege beinahe unpassirbar. Es konnten weder Schiffe unseren Hafen verlassen, noch war es möglich, Schiffe aus See hier einzubringen. Der Lootsendampfer „Pilot", der beim Eintritt des Sturmes nach See ging, um die noch draußen in See befindlichen Schiffe mit Lootsen zu besetzen, hatte sehr von der hochgehenden See zu leiden. Der Oberlootse N., der auf dem Achterdeck des Dampfers stand, wurde plötzlich von einer hochgehenden den Dampfer überstürzenden Woge über Bord und in die See gespült. Der Unfall wurde jedoch gleich bemerkt, und während einige Lootsen Taue über Bord warfen und dem N. zureichten, ließen andere das Lootsenboot in See, und den vereinten Anstrengungen gelang es, den N. zu retten.

§ **Insterburg,** 6. März. Der heute hier abgehaltene **10. ostpreußische Saatenmarkt** war von Käufern aus allen Theilen der Provinz sehr zahlreich besucht. Der Nutzen dieser Saatmärkte, welche eine Einrichtung des landwirthschaftlichen Centralvereins sind, trat auch diesmals lebhaft zu Tage. Die Zahl der Aussteller und der Umfang der ausgestellten Proben waren ungefähr gleich der Höhe der vorjährigen. Die Aussteller waren zum Theil Landwirthe, zum Theil Samenhändler. Der Handel gestaltete sich recht flott und es wurden größere Abschlüsse sowohl in Kleesaaten als auch Getreide gemacht. — Die Section für Obstbau beschloß heute, hier im Herbst dieses Jahres einen **Obstmarkt,** verbunden mit einer Versammlung aller Obstzüchter Ostpreußens, abzuhalten. Verbunden wird damit die Aufstellung eines Normalsortiments von Obstsorten, die sich besonders zum Anbau in unserer Provinz eignen, sowie auch eine Sammlung von Obstweinen, Obst-Prä- und Conserven.

Vermischte Nachrichten.

Amstetten, 6. März. Zwischen den Stationen Weißenbach und Groß-Reifling der Kronprinz-Rudolf-Bahn **entgleisten** in vergangener Nacht in Folge eines **Felssturzes,** den das herrschende Unwetter herbeigeführt hatte, die Maschine, der Kohlenwagen und drei Wagen des **Personenzuges** St. Michael-Amstetten und stürzten in das Flußbett der Enns. Ein Reisender, der Locomotivführer und zwei Conducteure sind leicht verletzt. Der Heizer wird vermißt. (W. T.)

* **[Aus der Spielhölle von Montecarlo.]** Vor einigen Tagen wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß der Bank von Montecarlo das leider nur viel zu selten vorkommende Mißgeschick widerfahren ist, gesprengt zu werden. Der glückliche Gewinner gewann vierzehn Mal nach einander den höchsten Einsatz von 12 000 Frcs., zusammen 175 000 Frcs., an einem der rouge et noire-Tische. Als er den Betrag des auf dem Tische liegenden Geldes eingestrichen hatte, waren die Croupiers genöthigt, sich wegen weiterer Mittel zur Bezahlung des Spielers an den Kassirer zu wenden, welche Thatsache den Zuschauern großes Vergnügen bereitete. Die Spieler hatten sich zu Haufen geschaart und begrüßten mit lautem Jubel den Sieger. — Zu gleicher Zeit kommt aber auch aus Montecarlo die Kunde von **drei Selbstmorden.** In Mentone hat ein italienischer Hauptmann, der einer ihm anvertrauten Kasse große Summen entnommen und diese am Roulettische verloren hatte, sich das Leben genommen und eine etwa 25jährige Dame, eine Amerikanerin, die ihr Vermögen an der Spielbank verloren, warf sich unter den Zug. Ein französischer Advokat endlich, der 10 000 Fr. Clientengelder unterschlagen und verspielt hatte, nahm in Nizza Gift, wurde aber gerettet und ins Gefängniß gebracht.

Schiffs-Nachrichten.

Neapel, 6. März. (Tel.) Der Schnelldampfer „**Augusta Victoria**" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist mit seinen Passagieren heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und wird bis Montag Abend hier vor Anker bleiben. Das Wetter ist schön, der Wind mäßig bei einer Temperatur von + 10° im Schatten. Der Gesundheitszustand an Bord ist durchweg ein vortrefflicher.

Newyork, 6. März. (Tel.) Der Hamburger Postdamfer „**Slavonia**" ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 194—200. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 178—185, russ. loco fest, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 61,00. — **Spiritus** matt, per März $35\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., per Juli-August 36 Br., per Sept.-Oktober 37 Br. — **Kaffee** steigend. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Regendrohend.

Hamburg, 6. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per März 13,75, per Mai 13,75, per August 13,90, per Oktober $12{,}77\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 6. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $86\frac{3}{4}$, per Mai 86, per Septbr. $80\frac{3}{4}$, per Dezember 72. Fest.

Havre, 6. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 108,00, per Mai 106,25, per Septbr. 100,50. Fest.

Frankfurt a. M., 6. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $272\frac{3}{4}$, Franzosen $219\frac{1}{2}$, Lombarden $115\frac{1}{4}$, Galizier —, Aegypter 98,20, 4% ungar. Goldrente 92,80, Gotthardbahn 151,20, Disconto-Commandit 206,40, Dresdener Bank 156,20, Laurahütte 127, Gelsenkirchen 166, neue 3% Reichsanleihe —. Ruhig.

Wien, 6. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $91{,}92\frac{1}{2}$, do. 5% do. 102,10, do. Silberrente 91,90, 4% Goldrente 110,10, do. ungar. Goldrente 104,80, 5% Papierrente 101,10, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 166,30, Länderbank 222,80, Creditactien $308{,}62\frac{1}{2}$, Unionbank 248,00, ungar. Creditactien 345,50, Wiener Bankverein 118,10, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 203,00, Busch. Eisenbahn 494,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,25, Nordbahn 2785,00, Franzosen 247,00, Galizier 212,60, Lemberg-Czern. 255,25, Lombarden 131,40, Nordwestbahn 217,00, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 96,30, Tabakactien 156,50, Amsterd. Wechsel 95,00, Deutsche Plätze 56,25, Londoner Wechsel 114,70, Pariser Wechsel 45,45, Napoleons 9,09, Marknoten $56{,}27\frac{1}{2}$, Russische Banknoten 134,25, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 6. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per März —, per Novbr. 231. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine fest, per März 165, per Mai 159—160—161—162, per Oktober 148—149—150. — **Rüböl** loco 34, per Mai $32\frac{3}{8}$, per Herbst 33.

Antwerpen, 6. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Fest.

Antwerpen, 6. März. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** haussirend. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Paris, 6. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,55, 3% Rente 95,55, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105{,}12\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 94,95, österr. Goldr. $98\frac{3}{4}$, 4% ungar. Goldrente $93{,}12\frac{1}{2}$, 3. Orientanleihe 77,81, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100,00, 4% unific. Aegypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe $77\frac{1}{4}$, conv. Türken 19,70, türk. Loose 78,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 439,00, Franzosen 547,50, Lombarden 310,00, Lomb. Prioritäten 342,50, Banque ottomane 628,75, Banque de Paris 830,00, Banque d'Escompte 563,75, Credit foncier 1285,00, do. mobilier 440,00, Meridional-Actien 697,50, Panamakanal-Actien 37,50, do. 5% Oblig. 32,50, Rio Tinto-Actien 580,00, Suezkanal-Actien 2447,50, Gaz Parisien 1470,00, Credit Lyonnais 811,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 580, Transatlantique 611,00, B. de France 4335,00, Ville de Paris de 1871 416,00, Tab. Ottom. 353,00, $2\frac{3}{4}$% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze $121\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25{,}24\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,26, Wechsel Wien kurz 217,75, do. Amsterdam kurz 206,81, do. Madrid kurz 486,00, C. d'Esc. neue 657. Robinson-Act. —. Neue 3% Rente $93{,}57\frac{1}{2}$.

Paris, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** steigend, per März 28,40, per April 28,40, per Mai-Juni 28,40, per Mai-Aug. 29,20. — **Roggen** fest, per März 17,90, per Mai-August 18,40. — **Mehl** weichend, per März 60,75, per April 61,25, per Mai-Juni 61,80, per Mai-August 62,20. **Rüböl** fest, per März 70,75, per April 71,50, per Mai-August 73,25, per Septbr.-Dezbr. 74,75. — **Spiritus** fest, per März 40,00, per April 40,25, per Mai-August 41,25, per Sept.-Dezbr. 40,00. — Wetter: Schön.

London, 6. März. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $96\frac{7}{16}$, Pr. 4% Consols $104\frac{1}{2}$, ital. 5% Rente $94\frac{1}{8}$, Lombard. $12\frac{1}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{3}{4}$, conv. Türken $19\frac{1}{2}$, österr. Silberrente $80\frac{1}{4}$, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{3}{4}$, 4% Spanier 77, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter 94, 4% unific. Aegypter $98\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 91, Ottomanbank 15, Suezactien 97, Canada-Pacific $78\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $15\frac{1}{8}$, Rio Tinto 23, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $76\frac{1}{2}$. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 75, do. $4\frac{1}{2}$ % äußere Goldanleihe 55 ex., Neue 3% Reichsanleihe $83\frac{1}{2}$, Silber $44\frac{11}{16}$, Platzdiscont $2\frac{5}{8}$.

London, 6. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19 350, Gerste 16 050, Hafer 25 990 Qrts. Gämmtliche Getreidearten allgemein fest, ruhig, englischer Weizen ½ sh. theurer, knapp, fremder fester, Mehl ½ sh. theurer seit Montag, Hafer mitunter ¼ sh. höher, für Mais volle Preise, Gerste stetig, Bohnen und Erbsen anziehend.

Glasgow, 6. März. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 45 sh. 5 d.

Glasgow, 6. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 543 844 Tons gegen 861 057 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 20 gegen 89 im vorigen Jahre.

Liverpool, 6. März. (Getreidemarkt.) **Weizen und Mais** 1 d. höher. **Mehl** fest.

Liverpool, 6. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: per März-April $4\frac{47}{64}$ Werth, per April-Mai $4\frac{25}{32}$ Käuferpreis, per Mai-Juni $4\frac{27}{32}$ do., per Juni-Juli $4\frac{29}{32}$ do., per Juli-August $4\frac{61}{64}$ do., per August-September $4\frac{31}{32}$ do., per September-Oktober $4\frac{31}{32}$ do., per Okt.-November $4\frac{51}{64}$ d. do.

Petersburg, 6. März. **Wechsel** a. London 85,05, do. Berlin 41,75, do. Amsterdam 70,30, do. Paris 33,70, ½-Imperials 685, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 237, do. 1866 228, russ. 2. Orientanleihe 103, do. 3. Orientanleihe $103\frac{1}{8}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 140, Große russ. Eisenbahnen 222, russ. Südwestbahn-Act. $117\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 615, Petersburger intern. Handelsbank 516, Petersburger Privat-Handelsbank 280, russ. Bank für auswärt. Handel 293, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 134. Privatdiscont $3\frac{3}{4}$.

Petersburg, 6. März. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 11,00. **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,50. **Hanf** loco 40,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 5. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $121\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $75\frac{5}{8}$, Central-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Actien 105, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $54\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Actien $93\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $109\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $73\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 99, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $101\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $72\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $53\frac{1}{2}$, Philadelphia- und Reading-Actien $31\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $26\frac{1}{8}$, Union-Pacific-Actien $44\frac{3}{4}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $17\frac{1}{8}$, Silber-Bullion 98. — **Baumwolle** in Newyork $8\frac{7}{8}$, do. in New-Orleans $8\frac{11}{16}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per April $78\frac{1}{8}$. Stetig. — **Schmalz** loco 6,02, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19\frac{3}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per April 17,87, per Juni 17,37.

Newyork, 6. März. Wechsel auf London $4{,}85\frac{1}{4}$. — **Rother Weizen** loco $1{,}13\frac{7}{8}$, per März 1,12, per Mai $1{,}08\frac{3}{4}$, per Juli $1{,}03\frac{5}{8}$. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. —. — Fracht 2. — **Zucker** $5\frac{1}{16}$.

Danzig, 7. März.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Wir hatten diese Woche recht unbeständige Witterung mit zeitweise heftigem Sturm und mehrfachen Niederschlägen. Die Bahnzufuhren waren etwas größer und betrugen 495 gegen 432 Waggons vor acht Tagen. Hiervon kamen vom Inlande 144 und von Polen und Rußland 351 Wagen gegen resp. 165 und 267. Beladen waren 373 mit Getreide, 41 mit Oelsaaten und 81 mit Kleie. — Wenn auch im Auslande keine großen Fluctuationen stattgefunden haben, so kennzeichnet sich doch die abgelaufene Woche durch ein allgemein reges Geschäft. In Amerika sind die sichtbaren Bestände nur um ein geringes zurückgegangen und beliefen sich auf 23 250 000 Bushels Weizen gegen 23 325 000 in der vorhergehenden Woche und 28 998 000 vor einem Jahre. Die Weizenpreise in Newyork, zuerst wenig verändert, sind zum Schluß seit acht Tagen 1—$1\frac{1}{2}$ Cents höher. Mehl stieg von 3,90 auf 4 Dollars. England verkehrte mit Weizen sehr fest, und einheimische wie fremde weiße Gattungen gingen 1 Sh., rothe 6 Pence per Quarter in die Höhe. Auch Belgien, Holland und Skandinavien traten diese Woche für Ostsee-Weizen als Käufer auf. Dementsprechend entwickelte sich an unserem Markte ein lebhaftes Geschäft, und gelang es den Inhabern, fast täglich bessere Preise durchzusetzen. Inländischer Weizen, sowohl für den Consum als zum Export gefragt, wurde schließlich 4 bis 5 ℳ und Transitwaare 3—4 ℳ höher bezahlt. Auf Lieferung bedangen Juli-August-Weizen zum Transit 2 ℳ, sämmtliche andere Sichten circa 3 ℳ mehr. Bezahlt wurde: Inländisch hellbunt 118—128℔ 175 bis 196 ℳ, weiß 118—134/5℔ 180—203 ℳ, hochbunt 122/3—133/4℔ 193—203 ℳ, Sommer- 121—133/4℔ 184 bis 197 ℳ, roth 123—129℔ 195—196 ℳ; polnischer zum Transit bunt 113—128℔ 135—154 ℳ, gutbunt 115—130℔ 138—158 ℳ, hellbunt 111/2—127/8℔ 135—158 ℳ, glasig 121/2—129℔ 145—158 ℳ, hochbunt 122—130℔ 150—160 ℳ, fein hochbunt glasig 128—129/30℔ 159—160 ℳ, weiß 122—130℔ 149 bis 165 ℳ, russischer bunt 121℔ 146 ℳ, hellbunt 119—120℔ 147—150 ℳ, hochbunt 123/4℔ 154 ℳ, fein hochbunt glasig 131℔ 165 ℳ, roth 115—123℔ 133—148 ℳ, Ghirka 114—116/7℔ 130—131 ℳ — Regulirungspreis zum freien Verkehr 193—198 ℳ, zum Transit 150—154 ℳ Auf Lieferung per April-Mai zum Transit 152 ℳ Br., $151\frac{1}{2}$ ℳ Gd., schließt $154\frac{1}{2}$ ℳ Br., 154 ℳ Gd., per Mai-Juni transit 152 ℳ Br., $151\frac{1}{2}$ ℳ Gd., schließt 155 ℳ Br., $154\frac{1}{2}$ ℳ Gd., per Juni-Juli zum Transit $153\frac{1}{2}$ ℳ Br., 153 ℳ Gd., zuletzt $155\frac{1}{2}$ ℳ bez., per Juli-August zum Transit 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd., schließt $154\frac{1}{2}$ ℳ Br., 154 ℳ Gd., per September-Oktober zum Transit 148 ℳ Br., 147 ℳ Gd., zuletzt 149 ℳ bez.

Roggen blieb in schwachem Angebot und waren die Käufer genöthigt, für inländische Waare 3—4 ℳ und für Transit 4—5 ℳ mehr zu bewilligen. Die Termine dagegen haben an dieser Besserung nicht theilgenommen und schließen sogar für inländische Qualitäten 1—$1\frac{1}{2}$ ℳ niedriger, während diejenigen zum Transit ziemlich unverändert sind. Durch die Steigerung von effectivem Roggen hat ein Ausgleich mit den in vergangener Woche außer Verhältniß hohen Preisen für den nahen

Frühjahrstermin stattgefunden. Bezahlt wurde per 120℔ inländisch 112—124/5℔ 158—166 M, polnisch zum Transit 115/6—124/5℔ 120—121 M, russisch zum Transit 113—128℔ 118—120 M Regulirungspreis inländisch 163—165 M, unterpolnisch 120—121 M, transit 118—120 M Auf Lieferung per April-Mai inländ. 167 M bez., zuletzt 166 M Br., 165 M Gd., Transit 122 M Br., 121 M Gd., zuletzt 121½ M Br., 120½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 167 M Br., schließt 165 M Br., 164 M Gd., transit 122 M Br., 121 M Gd., schließt 121½ M Br., 120½ M Gd., per Septbr.-Oktober 149 M bez., zuletzt 150 M Br., 149 M Gd., transit 115 M Br., 114 M Gd., schließt 114 M Br., 113 M Gd.

Gerste. Der Umfang des Geschäfts hat sich nicht erweitert und in dem Werthe von Brauwaare ist eine Veränderung nicht eingetreten. Bezahlt wurde inländ. kleine 106—108℔ 132—133 M, große 104—113℔ 133—145 M, weiße 113℔ 148 M russische zum transit 102/3—114℔ 105—110 M — **Hafer** inländ. 126—132 M — **Erbsen** inländische Mittel- 125 M, polnische zum Transit Koch- 110—118 M, Mittel 105—110 M — **Wicken** poln. zum Transit 88—97 M, bunt 80—86 M — **Pferdebohnen** inländische 130 M, poln. zum Transit 117½ M, naß 100 M — **Rübsen** zum Transit russ. Sommer 185—197 M — **Raps** poln. zum Transit 220 M — **Kleesaaten** weiß besetzt 45 M, roth 34—49 M per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,40—4,55 M, mittel 4,32½—4,40 M, feine 4,15—4,30 M per 50 Kilo. — **Spiritus** war letzthin in matter Haltung bei nur schwach behaupteten Preisen. Diese Abschwächung ist eine natürliche, da der gegenwärtige hohe Preisstand den Export ganz unmöglich gemacht hat. Auf diese Art vergrößern sich unsere Vorräthe mehr und mehr und dürften hier und in Neufahrwasser bereits auf 2½ Mill. Liter zu schätzen sein. Ein demnächstiger Preisdruck ist daher wohl als wahrscheinlich anzunehmen. Zu notiren ist: Contingentirter loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per Februar-Mai 66½ M Gd. Nicht contingentirter loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per Februar-Mai 47 M Gd.

Danziger Fischpreise vom 6. März.

Lachs groß 2 M, Stör 0,60 M, Zander 0,70 bis 0,80 M, Bressen 0,40—0,60 M, Karpfen 0,90—1,00 M, Hecht 0,50—0,60 M, Schleih 0,70—0,80 M, Barsch 0,40 bis 0,50 M, Plötz 0,15 M, Dorsch 0,20—0,40 M per ℔, Hering 1 M per Schock.

Productenmärkte.

Stettin, 6. März. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 187—198, per April-Mai 200,00, per Mai-Juni 201,00. — **Roggen** unveränd., loco 168—175, per April-Mai 177,20, per Mai-Juni 174,50. **Pomm. Hafer** loco 142—147. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 60,50, per Sept.-Oktober 61,20. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 68,10, mit 70 M Consumsteuer 48,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 48,70, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,20 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 6. März. **Weizen** loco 194—209 M, per April-Mai 206,50—206—208 M, per Mai-Juni 205,50—207,75 M, per Juni-Juli 205,50—207,75 M, per Septbr.-Oktbr. 195,50—197 M — **Roggen** loco 172—183 M, guter inländ. 176—177 M, feiner inländ. 178—179 M, stark klammer 166 M a. B., per April-Mai 179—180 M, per Mai-Juni 176,50—177,50 M, per Juni-Juli 174,50—175,50 M, per Juli-Aug. 169,50—170,50 M, per Septbr.-Oktbr. 165,75—166,75 M — **Hafer** loco 147—163 M, ost- und westpreußischer 148 bis 152 M, pommerscher u. uckermärker 149—152 M, schlesischer 149—152 M, fein schlesischer 154—157 M ab Bahn, per April-Mai 152,50—153 M, per Mai-Juni 153,75—154 M, per Juni-Juli 154,75—155 M — **Mais** loco 145—155 M, per April-Mai 143—142,50—142,75 M, per Sept.-Okt. 138 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 M, Kochwaare 147 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,50—25,50 M, Nr. 0 24,25—22,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25 bis 24 M, ff. Marken 27,10 M, per März 25,20—25,30 M, per April-Mai 24,60—24,80 M, per Mai-Juni 24,25—24,40 M, per Juni-Juli 24,10—24,20 M, per Juli-August 23,50—23,60 M — **Petroleum** loco 23,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60 M, per März 60,9 M, per April-Mai 60,8—60,6—61,2 M, per Mai-Juni 61,0—60,9—61,4 M, per Sept.-Oktober 62,3—62,1—62,5 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 69,6 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 49,6 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) per April-Mai 49,9—49,5 M, per Mai-Juni 49,9—49,5 M, per Juni-Juli 50—49,6—49,7 M, per Juli-August 50,1—49,8—50,0 M, per August-Septbr. 50—49,6—49,8 M, per Sept.-Okt. 46,6—46,4 M

Magdeburg, 6. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,55, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,60. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,90. Ruhig, Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 13,72½ bez., 13,75 Br., per April 13,65 Gd., 13,67½ Br., per Mai 13,67½ Gd., 13,72½ Br., per Juni 13,70 Gd., 13,75 Br. Still. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 261 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 6. März. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,25 M Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00 bis 2,25 M **Raffinirter Zucker.** Die feste Stimmung, welche in der vorigen Berichtswoche den Markt beherrschte, konnte sich nicht behaupten und trat wieder in eine ruhigere, abwartende Haltung ein. Es war daher auch den Raffinerien nicht möglich, mit den am Schluß der Vorwoche gestellten höheren Forderungen durchzudringen, und die Notirungen mußten unverändert bestehen bleiben. Die Woche schließt auch in ruhiger Haltung bei sehr schwachem Geschäft. Nach den stattgefundenen starken Umsätzen der Vorwoche und am ersten Tage dieser Woche zu etwas höheren Preisen erlahmte das Geschäft in Kornzucker im weiteren Verlaufe dieser Berichtsperiode in Folge matter Auslandsberichte, welche gleichzeitig eine Zurückhaltung unserer Inlandsraffinerien vom Markte im Gefolge hatte. Die abgegebenen niedrigeren Gebote kamen nur ganz vereinzelt zur Annahme; der größere Theil der Producenten lehnte dieselben ab und verharrte auf den bisherigen Forderungen, so daß die Werthe theilweise als nominell zu bezeichnen sind. Der Rückgang beträgt für alle Sorten gegen die höchstbezahlten Preise ca. 15—20 Pfennig pro Centner. Ein großer Theil des 261 000 Centner betragenden Umsatzes besteht aus Nachproducten, die ebenfalls eine Einbuße von ca. 15 Pf. pro Centner erlitten haben.

Terminpreise für **Rohzucker** I. Product abzüglich Steuervergütung: a. frei auf Speicher Magdeburg. Notizlos. b. frei an Bord Hamburg, März 13,75—13,27½ bez., 13,75 M Br., 13,72½ M Gd., April 13,67½ M Br., 13,65 M Gd., Mai 13,72½ M Br., 13,67½ M Gd., Juni 13,75 M Br., 13,70 M Gd., Juli 13,80 M Br., 13,77½ M Gd., August 13,85 M Br., 13,80 M Gd., Oktbr.-Dez. 12,77½ M Br., 12,72½ M Gd., Novbr.-Dezbr. 12,77½ M Br., 12,70 M Gd. Tendenz: still. **Granulirter Zucker.** Frei an Bord Hamburg. Mai 15,60 M Br., 15,55 M Gd., Juni 15,70 M Br., 15,60 M Gd. Tendenz: still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. März. Wind: W.

Angekommen: Albert, Ahrens, Wisbeach, Kohlen. — Thor (SD.), Ericsson, Ahus, leer.

7. März. Wind: W.

Angekommen: Paul (SD.), Holz, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Retournirt: Gesina, Brockema.

Gesegelt: Julia (SD.), Schmidt, Reval, leer. — Oliva (SD.), Linse, London, Güter.

Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 6. März.

Die heutige Fondsbörse begann mit großer Zurückhaltung der lokalen Speculation, um sich bald zu befestigen. Gute auswärtige Coursberichte wirkten anregend; zu den zahlreichen Deckungen gesellten sich vereinzelte Meinungskäufe, und die Coursbesserungen, welche sich anfangs nur auf einige Gebiete erstreckten, wurden bald ganz allgemein, wenn auch größtentheils nicht übermäßig groß. Norddeutsche Lloydactien waren erholt, Dynamit-Trust behauptet. Inländische Eisenbahnactien lagen bei beschränkten Umsätzen meistens fest. Fremde Renten blieben ruhig, aber fest, Russenwerthe und Rubelnoten, sowie Italiener-Rente etwas höher notirt. Nach 1 Uhr wurde das bis dahin ziemlich lebhafte Geschäft stiller und die Gesammttendenz unentschieden, eher etwas schwächer. Eisenbahnen, besonders schweizerische, blieben fest, Banken, ebenso russische Renten leicht abgeschwächt; Kohlenactien behauptet, Eisenwerthe matt und niedriger. Privatdiscont notirte 2⅝ %.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	86,40
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,00
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	86,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,30
do. do. .	4	101,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,10
do. do. .	3½	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
do. neue Pfandbr.	3½	96,80
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,00
Posensche do. ..	4	103,00
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente ...	4	97,70
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,30
do. do. .	4⅕	81,80
do. Silber-Rente .	4⅕	81,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,30
do. Papier-Rente ..	5	89,80
do. Gold-Rente ...	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	99,25
do. Rente 1883	6	107,00
do. Rente 1884	5	107,90
Russ. Anleihe von 1889	4	100,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,40
Poln. Pfandbriefe	5	74,25
Italienische Rente	5	94,80
Rumänische Anleihe ...	6	—
do. fundirte Anl.	5	102,20
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente ..	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,10
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	19,20
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,80
do. Rente	5	92,00
do. neue Rente ..	5	91,60

Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	93,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	94,50
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	112,75
Russ. Central- do.	5	94,60

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,40
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	138,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,75
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,50
do. Loose von 1860	5	125,50
do. do. 1864	—	326,00
Oldenburger Loose ...	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,25
do. do. von 1866	5	169,60
Ung. Loose	—	261,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	73,10
Mainz-Ludwigshafen ..	—	120,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	66,10
do. do. St.-Pr.	—	110,80
Ostpreuß. Südbahn ...	—	90,40
do. St.-Pr.	—	114,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	40,00
do. St.-Pr. ...	—	106,60
Stargard-Posen	—	102,40
Weimar-Gera gar. ...	—	24,00
do. St.-Pr.	—	97,40
Galizier	—	94,70
Gotthardbahn	—	154,50

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,60
Lüttich-Limburg	—	26,10
Oesterr. Franz.-St. ...	—	109,50
† do. Nordwestbahn.	—	95,80
do. Lit. B.	—	104,10
†Reichenb.-Pardub. ..	—	79,30
†Russ. Staatsbahnen. .	—	130,50
Russ. Südwestbahn ...	—	87,25
Schweiz. Unionb.	—	122,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	58,50
Warschau-Wien	—	235,90

Ausländische Prioritäten.		
Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,75
do. Elbthalb. ...	5	93,60
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,50
† do. 5% Oblig.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,40
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Anatol. Bahnen	5	89,40
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	95,00
†Kursk-Kiew	4	94,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk ...	5	101,00
Rybinsk-Bologoye ...	5	97,40
†Rjäsan-Koslow	4	94,60
†Warschau-Terespol ..	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,75
do. do.	5	87,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.		
Berliner Kassen-Verein	136,50	7⅓
Berliner Handelsges. ..	158,50	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	110,10	6
Bresl. Discontbank ...	106,50	—
Danziger Privatbank ..	—	—
Darmstädter Bank ...	153,75	—
Deutsche Genossensch.-B.	125,00	7
do. Bank	163,60	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank ...	141,10	—
do. Hypoth.-Bank .	111,75	—
Disconto-Command. ..	210,60	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	113,30	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,60	4
Lübecker Comm.-Bank .	119,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	104,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,50	—
Norddeutsche Bank ...	153,80	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10½
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit ..	122,00	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,25	—
Schaffhaus. Bankverein	113,80	—
Schlesischer Bankverein	121,20	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,00	6½
Danziger Oelmühle ...	139,75	—
do. Prioritäts-Act. .	128,25	—
Neufeldt-Metallwaaren .	106,75	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	73,10	—
Deutsche Baugesellschaft .	—	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	248,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	104,75	—
Wilhelmshütte	95,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	75,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	127,00	—
Stolberg, Zink	65,00	—
do. St.-Pr.	125,75	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. März.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,37
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	177,55
do.	2 Mon.	4½	176,60
Petersburg	3 Wch.	4½	237,30
do.	3 Mon.	4½	236,45
Warschau	8 Tg.	5	237,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.	
Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,155
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten ..	80,95
Oesterreichische Banknoten .	177,70
Russische Banknoten	238,15

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Willanowo, Band 1, Blatt 43, auf den Namen der **Julianna Brillowski** und des mit ihr in Gütergemeinschaft verheiratheten **Josef Munski** eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 15. Mai 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,07,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (4499

Carthaus, den 2. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Loewenthal** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. März 1891,

Vormittags 11¾ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 28. Februar 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (4458

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 124 die Firma: **K. Biernacki** und als deren Inhaber der Kaufmann **Aloisius Biernacki** hierselbst eingetragen worden. (4470

Löbau Westp., 3. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen allen Straßenkericht und Gemüll, der aus den städtischen Gemüll-Abfuhr-Revieren gewonnen und durch die städtischen Gespanne nach dem Abladeplatze vor dem Neugarter Thor abgefahren wird, vom 1. April d. Js. ab, an einen Unternehmer zu verpachten.

Etwaige Unternehmer können ihre Offerten unter Angabe des Gebots für ein Jahr, bis zum 16. März cr. in unserem I. Bureau auf dem Rathhause einreichen.

Danzig, den 5. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stalles nebst Scheune auf dem Mühlengrundstücke in Praust soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bau-Bureau, Langgasser Thor, zur Einsicht aus, woselbst auch versiegelte Offerten, welche die Preisforderung in Prozenten über resp. unter den Einheitssätzen des Kostenanschlages enthalten müssen, bis zum

15. März d. J., Vorm. 10 Uhr,

einzureichen sind. (4504

Danzig, den 6. März 1891.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, den 9. März 1891, Vorm. 10 Uhr,

werde ich auf dem Lagerplatze des Kaufmanns Hr. **W. Stoltenburg** am Güterbahnhofe, Olivaerthor

200 Doppelfelgen, ca. 15 Schck. Böden ⅛, 1 Bude, 180 Stück Dielen, ca. 26 Fuß lang, 140 Stück Latten, ca. 25 Fuß lang, einen Schuppen, 10 starke Balken 10/10, ca. 42 Fuß lang, 26 Balken 6/6, ca. 42 Fuß lang, 10 Kreuzhölzer, 15 Dielen, ca. 200 Schock Stäbe

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4447

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher,
Altstädtischen Graben 58[1]

Auction.

Montag, den 9. März 1891, Mittags 12 Uhr,

werde ich nachfolgende bei dem Dampfschneidemühlenbesitzer Hr. **Froese** in Legan untergebrachte Gegenstände, als:

zwei Rundhölzer, einen Haufen eichene Bohlen und Dielen, drei Haufen Dielen, einen Haufen Bohlen, sechs eichene Rundklötze, einen Haufen Halbhölzer und einen Haufen Kreuzhölzer

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (4448

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher,
Altstädtischen Graben 58[1].

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.